

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.  
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintin; Sociétés Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zelle 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 299.

Bromberg, Sonnabend, den 21. Dezember.

1901.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser das Gesuch, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

## Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste national-liberale Organ der Provinz Posen, kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Werth darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebiger Benutzung des Telegraphen und des Telefons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons u. u. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

### drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbeacht der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifelslos mit die

### billigste Zeitung

des deutschen Ostens. Im Anzeigenteil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe u. s. w., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und Gesuche und über Geschäftsverträge aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Inzerentionsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung. Wer die Zeitung schon jetzt bestellt, erhält sie bis zum Ende dieses Vierteljahres unentgeltlich geliefert.

## Eine Rede des Kaisers über die Kunst.

Wie schon mitgeteilt, hatte der Kaiser am Mittwoch Abend, nachdem an demselben Tage mittags die letzte Gruppe in der Siegesallee enthüllt worden war, die daran beteiligten Künstler zur Abendtafel in das Schloß geladen und dabei eine Ansprache gehalten. Die Ansprache hatte folgenden Wortlaut:

Der heutige 18. Dezember ist in der Geschichte unserer heimischen Berliner Kunst insofern von Bedeutung, als der hochselige Protektor der Museen, Mein bester Vater, und seine künstlerisch hochbegabte Gattin, Meine verehrte Mutter, heute vor 15 Jahren das Museum für Völkerkunde einweiheten. Es war dies gewissermaßen die letzte große abschließende That, die Mein Vater nach dieser Richtung hin ausgeführt hat, und Ich betrachte es als ein besonderes Glück, daß gerade an diesem Jahrestage der Abschluß für die Arbeiten der Siegesallee hat gefunden werden können. Ich ergreife die Gelegenheit mit Freuden, um Ihnen allen erstens Meinen Glückwunsch und zweitens Meinen Dank auszusprechen für die Art und Weise, in der Sie Mir geholfen haben, Meinen ursprünglichen Plan zu verwirklichen.

Die Aufstellung des Programms für die Siegesallee hat eine Reihe von Jahren in Anspruch genommen, und der bewährte Historiograph Meines Hauses, Prof. Dr. Rofer, ist derjenige gewesen, der Mich in den Stand gesetzt hat, überhaupt den Herren greifbare Aufgaben zu stellen. War somit die historische Basis gefunden, so konnte nun weiter vorgegangen werden, und nachdem die Persönlichkeiten der Fürsten festgesetzt waren, konnten dann auch auf historischer Forschung beruhend, die wichtigsten Helfer der Herren an ihrem Werke festgesetzt werden. Auf diese Weise entstanden die Gruppen, und gewissermaßen durch die Historie bebingt, fand sich die Form der Gruppen.

Nachdem dieser Theil des Programms fertig war, kam natürlich das Schwierigste. Das war die Frage, wie es möglich sein, wie Ich es hoffte, in Berlin so viele Künstler zu finden, die imstande sind, einheitlich zu arbeiten, um dieses Programm zu verwirklichen? Ich hatte, als Ich an die Lösung dieser Frage heran-

trat, im Auge, wenn es Mir gelingen sollte, der Welt zu zeigen, daß das Günstigste für die Lösung einer künstlerischen Aufgabe nicht in der Berufung von Kommissionen, nicht in der Ausschreibung von allen möglichen Preisgerichten und Konkurrenzren besteht, sondern nach althergebrachter Art, wie es in der klassischen Zeit und so auch später im Mittelalter gewesen ist, der direkte Verkehr des Auftraggebers mit dem Künstler die Gewähr bietet für eine günstige Gestaltung des Werkes und für ein gutes Gelingen der Aufgabe.

Ich bin infolge dessen dem Professor Reinhold Vögels besonders zu Dank verpflichtet, daß, als Ich mit diesem Gedanken an ihn herantrat, er Mir ohne weiteres erklärte, es sei absolut kein Zweifel, daß in Berlin sich allemal Künstler genug finden würden, um eine solche Idee ohne Schwierigkeiten zum Austrag zu bringen, und mit seiner Hilfe und auf Grund der Bekanntheitschaften, die Ich in den hiesigen Bildhauerkreisen durch Besuche von Ausstellungen und Ateliers gewonnen hatte, ist es Mir in der That gelungen, einen Stadtsammlungsbeamten, von dem ich den größten Theil heute um Mich versammelt sehe, um mit ihm an diese Aufgabe heranzugehen.

Ich glaube, Sie werden Mir das Zeugnis nicht verweigern können, daß im Hinblick auf das von Mir entwickelte Programm Ich Ihnen die Behandlung desselben so leicht wie möglich gemacht habe, daß Ich Ihnen die Aufgabe im allgemeinen gestellt und begrenzt, im übrigen aber Ihnen die absolute Freiheit gegeben habe, nicht nur die Freiheit in der Kombination und Komposition, sondern gerade die Freiheit, das von sich hineinzulegen, was jeder Künstler thun muß, um erst dem Kunstwerk sein eigenes Gepräge zu verleihen; denn ein jedes Kunstwerk birgt immer ein Könnchen von dem eigenen Charakter des Künstlers in sich.

Ich glaube, daß, wenn Ich es so nennen darf, dieses Experiment nun, wo die Siegesallee vollendet ist, als gelungen betrachtet werden darf. Es hat nur des Verkehrs bedürftig zwischen dem Auftraggeber und dem ausführenden Künstler, um jeden Zweifel zu beseitigen, jede Frage zu beantworten, und es haben sich Schwierigkeiten größerer Art nicht gezeigt.

Ich glaube daher, daß Mir auf die Siegesallee von diesem Standpunkt aus mit Befriedigung allerseits zurückblicken können. Sie haben, ein jeder in seiner Art, Ihre Aufgabe so gelöst, wie Sie es konnten, und Ich habe das Gefühl, daß Ich Ihnen dazu das vollste Maß der Freiheit und Mühe überlassen habe, wie Ich es für den Künstler für notwendig halte. Ich bin nie in die Details hineingegangen, sondern habe Mich begnügt, einfach die Direktive, den Anstoß zu geben. Aber mit Stolz und Freude erfüllt Mich am heutigen Tage der Gedanke, daß Berlin vor der ganzen Welt da steht mit einer Künstlerkraft, die so Großartiges auszuführen vermag. Es zeigt das, daß die Berliner Bildhauerschule auf einer Höhe steht, wie sie wohl kaum je in der Renaissancezeit schöner hätte sein können. Und Ich denke, ein jeder von Ihnen wird neidlos zugestehen, daß das werthvolle Beispiel von Reinhold Vögels und seine Auffassung, beruhend auf der Kenntnis der Antike, vielen von Ihnen Führer in der Lösung der großen Aufgabe gewesen ist. Auch hier könnte man eine Parallele ziehen zwischen den großen Kunstleistungen des Mittelalters und der Italiener, daß der Landesherr und der kunstliebende Fürst, der den Künstlern die Aufgaben darbietet, zugleich die Meister gefunden, die an sie eine Menge junger Leute angeschlossen haben, so daß sich eine bestimmte Schule daraus entwickelte und Vortreffliches zu leisten vermochte.

Nun, meine Herren, am heutigen Tage ist auch zu gleicher Zeit in Berlin das Pergamon-Museum eröffnet worden. Auch das betrachte Ich als einen sehr wichtigen Abschnitt unserer Kunstgeschichte und als ein gutes Omen und ein glückliches Zusammenreffen. Was in diesen Räumen dem staunenden Beobachter dargeboten wird, das ist eine solche Fülle von Schönheit, wie man sie sich gar nicht herrlicher vereint vorstellen kann.

Wie ist es mit der Kunst überhaupt in der Welt? Sie nimmt ihre Vorbilder und schöpft aus den Quellen der großen Natur, und diese, die Natur, trotz ihrer großen, scheinbar ungebundenen, grenzenlosen Freiheit, bewegt sich doch nach ewigen Gesetzen, die der Schöpfer sich selbst gesetzt hat, und die nie ohne Gefahr für die Entwicklung der Welt überschritten oder durchbrochen werden können. Ebenso ist es in der Kunst, und beim Anblick der herrlichen Uebersette aus der alten klassischen Zeit überkommt einen auch wieder dasselbe Gefühl: hier herrscht auch ein ewiges, sich gleich bleibendes Gesetz: das Gesetz der Schönheit, das Gesetz der Harmonie, das Gesetz der Plastik. Dieses Gesetz ist durch die Alten in einer so überraschenden, überwältigenden Weise und vollendeten Form zum Ausdruck gebracht worden, daß wir mit allen modernen Empfindungen und allem unseren Können stolz darauf sind, wenn uns gesagt wird bei einer besonders guten Leistung: Das ist beinahe so gut, wie es vor 1900 Jahren gemacht worden ist — aber beinahe!

Unter diesem Eindruck möchte Ich Ihnen dringend

ans Herz legen: noch ist die Bildhauerei zum größten Theil rein geblieben von den sogenannten modernen Richtungen und Strömungen, noch steht sie hoch und hehr da, — erhalten Sie sie so, und lassen Sie sich nicht durch der Menschen Urtheil und allerlei Wind der Lehre dazu verleiten, diese großen Grundzüge aufzugeben, auf denen sie aufbaut ist! Eine Kunst, die sich über die von Mir bezeichneten Gesetze und Schranken hinwegsetzt, ist keine Kunst mehr, ist Fabrikarbeit, ist Gewerbe, und das darf die Kunst nie werden. Mit dem viel mißbrauchten Wort Freiheit und unter seiner Flagge verhält man gar oft in die Grenzenlosigkeit, Schrankenlosigkeit und Selbstüberhebung. Wer sich aber von dem Gesetz der Schönheit, dem Gefühl für Plastik und Harmonie, die jedes Menschen Brust füllt, ob er sie auch nicht ausdrücken kann, loslöst und in dem Gedanken einer besonderen Richtung, einer bestimmten Lösung mehr technischer Aufgaben die Hauptsache erblickt, der veründigt sich an den Urquellen der Kunst.

Aber noch mehr: Die Kunst soll mit helfen, erzieherisch auf das Volk einzuwirken, sie soll auch den unteren Ständen nach harter Mühe und Arbeit die Möglichkeit geben, sich an den Idealen wieder aufzurichten. Uns, dem deutschen Volke, sind die großen Ideale zu dauernden Gütern geworden, während sie anderen Völkern mehr oder weniger verloren gegangen sind. Es bleibt nur das deutsche Volk übrig, das an erster Stelle berufen ist, diese großen Ideen zu hüten, zu pflegen und fortzusetzen, und zu diesen Idealen gehört, daß wir den arbeitenden und sich abmühenden Klassen die Möglichkeit geben, sich an dem Schönen zu erfreuen und sich aus ihren sonstigen Gedankenkreisen heraus- und emporzuarbeiten. Wenn nun die Kunst, wie es jetzt vielfach geschieht, weiter nichts thut, als das Glend noch schmerzlicher hinzustellen wie es schon ist, dann veründigt sie sich damit am deutschen Volke. Die Pflege der Ideale ist zugleich die größte Kulturarbeit, und wenn wir hierin den anderen Völkern ein Muster sein und bleiben wollen, so muß das ganze Volk daran mitarbeiten, und soll die Kultur ihre Aufgabe voll erfüllen, dann muß sie bis in die untersten Schichten des Volkes hindurchgedrungen sein. Das kann sie nur, wenn die Kunst die Hand dazu bietet, wenn sie erhebt, statt daß sie in den Rinnstein niedersteigt! Ich empfinde es als Landesherr manchmal recht bitter, daß die Kunst in ihren Meistern nicht energisch genug gegen solche Richtungen Front macht. Ich verkenne keinen Augenblick, daß mancher firebriame Charakter unter den jüngeren Anhängern dieser Richtungen ist, der vielleicht von besserer Absicht erfüllt ist; er befindet sich aber doch auf falschem Wege. Der rechte Künstler bedarf keiner Marktchreierei, keiner Presse, keiner Konnexion. Ich glaube nicht, daß Ihre großen Vorbilder auf dem Gebiete der Meisterschaft weder im alten Griechenland, noch in Italien, noch in der Renaissancezeit je zu der Reklame, wie sie jetzt durch die Presse vielfach geübt wird, gegriffen haben, um ihre Ideen besonders in den Vordergrund zu rücken. Sie haben gewirkt, wie Gott es ihnen eingab, im übrigen haben sie die Leute reden lassen. Und so muß auch ein ehrlicher, rechter Künstler handeln. Die Kunst, die zur Reklame heruntersteigt, ist keine Kunst mehr und mag sie hundert- und tausendmal gepriesen werden. Das Gefühl für das, was häßlich oder schön ist, hat jeder Mensch, mag er noch so einfach sein, und dieses Gefühl weiter im Volke zu pflegen, dazu brauche Ich Sie alle, und daß Sie in der Siegesallee ein Stück solcher Arbeit geleistet haben, dafür danke Ich Ihnen ganz besonders. Das kann Ich Ihnen, meine Herren, jetzt schon mittheilen, der Eindruck, den die Siegesallee auf die Fremden macht, ist ein ganz überwältigender, überall macht sich bemerkbar ein ungeheurer Respekt für die deutsche Bildhauerei. Möge sie auf dieser Höhe stets stehen bleiben, und mögen auch Meinen Enteln und Urkeln, wenn sie Mir bereinst ersehen werden, die gleichen Meister zur Seite stehen: Dann, bin Ich überzeugt, wird Unser Volk in der Lage sein, das Schöne zu lieben und die Ideale stets hochzuhalten.

Ich erhebe Mein Glas und trinke auf Ihrer Aller Wohl, — und nochmals Meinen herzlichsten Dank!

Ueber den Künstlerabend im Schloß wird berichtet, daß der Kaiser seine Rede frei hielt. Sie war gewiß keine Improvisation, und der färbende Gedankengang wird dem Kaiser vorher gegenwärtig gewesen sein, aber die Rede selber entstand gleichsam erst, während sie gesprochen wurde. Man weiß, daß der Kaiser sich auf seine Fähigkeit, den Faden festzuhalten und durch alle Verästelungen seines Periodenbaus sicher hindurchzuleiten, nach langjähriger Übung wohl verlassen kann und sich auch gern darauf verläßt. Der Eindruck der Unmittelbarkeit, den die Rede des Kaisers machte, riß die Hörer zu lebhaften Beifallsstürmen fort. Man kann das um so mehr verstehen, als sich in der Gesellschaft die meisten der Bildhauer befanden, denen der Kaiser den ehrenvollen Auftrag zur Herstellung der Denkmäler in der Siegesallee erteilt hatte, und der kräftige Ausdruck der Zufriedenheit des Kaisers mit ihren Leistungen wird ihnen wohlthuend genug geklungen haben. In der Öffentlichkeit erweckt die Rede begrifflicher Weise starken

Widerhall. Vor allem interessiert die impulsive Art, mit der der Kaiser erneut seine Abneigung gegen den Naturalismus in der Kunst und wohl auch in der Dichtung äußert. Man hat es allerdings auch sonst schon gewußt, daß weder die moderne dramatische Literatur noch die Sezession auf irgend welche Förderung des Kaisers zu rechnen hat, aber solche Begünstigung ist auch niemals erwartet worden, und insofern ändert die Kundgebung des Kaisers nichts an einem gegebenen Thatbestande. Daneben aber finden sich in der Rede Ausführungen, die man überall mit Genugthuung vernehmen wird. Der Kaiser hat Recht, wenn er keinen Gefallen an Kommissionen, Preisgerichten und Konkurrenzren hat, wenn er den direkten Verkehr des Auftraggebers mit dem Künstler vorzieht. Er drückt eine sichere Empfindung für das eigentliche Wesen der Kunst aus, wenn er sich selber die Anerkennung ausdrückt, daß er den Künstlern die absolute Freiheit gewährt habe, und zwar gerade die Freiheit, das von sich hineinzulegen, was jeder Künstler thun müsse, um erst dem Kunstwerk sein eigenes Gepräge zu verleihen. Der Kaiser hat gewiß auch darin Recht, wenn er sagt, daß die Berliner Bildhauer sich vor der Welt sehen lassen können. Es ist dann freilich wieder ein subjektives Urtheil, das in der Wendung enthalten ist, die hier erreichte Höhe hätte „wohl kaum je in der Renaissancezeit schöner sein können“. Eine Vergleichung zwischen Michelangelo und Vögels müßte den modernen Künstler in nicht geringer Verlegenheit versetzen, wofür er sich nicht von der Beschidenheit entfernt hat, die den Künstler gerade so zielt wie der Stolz.

Der Kaiser spricht weiterhin gute und gutgemeinte Worte über das Verhältnis von Natur und Kunst, aber wir glauben, daß sich unter den zuhörenden Bildhauern so mancher befunden haben wird, dem es gegen den Stolz gehen muß, daß das „ewige“ Gesetz der Schönheit, das uns die Antike überliefert habe, bindend sein und bleiben muß, und daß von einer besonders guten Leistung der Gegenwart nur gesagt werden könne, dies sei „beinahe“ so gut, wie es vor 1900 Jahren gemacht worden sei. Die Plastik in der Renaissance ist zwar den Vorbildern der Antike nachgefolgt, hat sich aber dann mit starkem Individualismus von ihnen freigemacht. Es wäre unmöglich, sich eine Statue von Michelangelo als das Werk eines athensischen Bildhauers zu denken, und die Plastik der Barockzeit, des Rokoko und der modernen Kunst hat dann wieder die Eigenart der betreffenden Epochen selbständig auszubilden gewußt. Die Antike ist uns nicht mehr Vorbild in dem Sinne, daß die höchste Kunstleistung nur durch ihre Nachahmung erreicht werden könnte.

Die Rede des Kaisers wird als Denkmal der Kunstanschauungen eines mächtigen Mannes selbstverständlich ihren Werth behalten, und dagegen gemachte Einwendungen im einzelnen können ihr in diesem Sinne nichts von ihrem Werthe nehmen. Denn es ist schließlich keine Kleinigkeit, wie der erste Mann im Reich über Kunst und Künstler denkt.

## Politische Tageschau.

\* Bromberg, 20. Dezember.

Von den Ausführungsbestimmungen zum Reichsengesetz liegen die gegen die Bestimmung der Reichstage zur Kenntnismahme bereits vor. Die Ausführungsbestimmungen wegen der Boden sind fertig gestellt und werden dem preussischen Staatsministerium unterbreitet. Uebrig bleiben die auf den Fleckentypus und die Cholera bezüglichen. Mit den letzteren hat es nicht so sehr geillt, weil die bereits bekannten Bestimmungen in Kraft sind und es sich im wesentlichen nur um die formelle Uebertragung derselben auf das Reich handelt.

Der Landtagsabgeordnete für Prossen-Bülich a. u. S. a. m. Ritterschafsrath Schulz auf Budow ist gestorben.

Mißglückte Besiedlung Sibiriens. Den „Ruskiya Wedomosti“ wird aus Omsk gemeldet, daß die Uebersiedlerbewegung von Sibirien nach Rußland in diesem Jahre einen noch nicht beobachteten Umfang angenommen hat. Laut den Berichten des Uebersiedlerkomitees sind 105 000 Personen beiderlei Geschlechts in den ersten acht Monaten nach Sibirien ausgewandert und über 86 000 Personen nach Rußland zurückgeführt. Es gab Tage, an denen der Rückzug aus Sibirien stärker war als der Hinzug. Der Rückzug von Uebersiedlern findet sowohl vom fernen Osten wie aus Zentralasien, vom Altai und aus dem Gouvernement Tomsk statt. In den meisten Fällen kehren Uebersiedler wieder nach Rußland zurück, die jede Hoffnung auf ein Gedeihen in Sibirien aus verschiedenen Gründen haben aufgeben müssen, nachdem sie ihr letztes Verbleibung eingekauft haben. Die Zurückkehrenden sind im wahren Sinne des Wortes Bettler. Als Hauptgrund für die mißlungene Ansiedlung so vieler Bauern wird die ziemlich nachlässig gehandhabte Art des Uebersiedlungswesens angeführt, sobald aber auch die Miskerte und die Unruhen in der Mandchurei. Die Lage der Zurückkehrenden ist meist eine ganz verzweifelte: nicht nur ihr Eigenthum haben



fie eingebüßt und ihre Gesundheit, sondern auch ihre Kinder und Frauen, die den Entbehrungen erliegen sind. Die Unglücklichen kehren in ihre Heimat zurück, um in heimatischer Erde begraben zu werden. — Diese schreckliche Rückkehr der bäuerlichen Elemente, nachdem sie das größte Elend durchlitten mußten, beweist die von Kennern des Landes aufgestellte Behauptung, daß eine Befriedung Sibiriens in großem Maßstabe durchaus noch verfrüht ist.

„Daily Telegraph“ meldet aus **Johannesburg** vom 16. d. M.: Eine bemerkenswerte Verringerung ist im Laufe des letzten Monats bezüglich der Verhältnisse in Johannesburg eingetreten. Die Geschäfte sind geöffnet und mit Waren gefüllt, auf den Straßen bewegen sich gut gekleidete Frauen und Kinder. Geschäft und Verkehr beleben sich täglich mehr. — Am 23. November waren die Bürgerherrn **Werner** und **Meyer**, wie seinerzeit gemeldet, wegen des Versuches, in Flüchtlinglagern untergebrachte Büren zum Bruch des Neutralitätsbundes zu verleiten, der eine zum Tode, der andere zu lebenslänglicher Strafarbeit verurteilt worden. Gestern und heute wurde nun gegen zwei andere Männer mit Namen **Jahn** und **Kock** wegen Teilnahme an dieser Verschwörung verhandelt; sie wurden nicht des Verrats schuldig befunden, sondern der verächtlichen Verbindung mit dem Feinde durch Aushändigung einer Mitteilung an einen zu einem Kommando gehörigen Bur, der heimlich nach Johannesburg gekommen war; ferner wurden sie des Bruches des Neutralitätsbundes schuldig befunden. Die Urtheile wegen verächtlicher Verbindung mit dem Feinde wurden an Lord **Kitchener** zur Bestätigung überfandt. — Der französische Abgeordnete **Desfour** nelles, der Frankreich auf dem Haager Kongress vertreten hat, richtet im Pariser „Matin“ ein offenes Schreiben an Lord **Rosebery**, in welchem es heißt: Nicht die Feinde, sondern die Freunde Englands sind es, die mit Schmerzen sehen, wie England in einen Kampf verwickelt ist, dessen Ergebnis nur Verwüstung und Ruin sein kann. Europa wünscht mit ganzer Seele das Ende eines Krieges herbei, der ihm Abscheu einflößt und es würde jeden englischen Staatsmann auf höchste preisen, der dieses so achtungsvolle Gefühl mit den Interessen Englands versöhnen könnte. — Aus Südafrika ausgewiesen wurde nach dem „Nieuwe Notterdamsche Cour.“ Frau **Christiana Dewet**, die Gemalin des berühmten Generals, mit ihren neun Kindern auf Befehl **Kitcheners**. Frau **Dewet** besitzt jedoch kein Reisegeld und befindet sich in größter Noth. Wie verlautet, wird die holländische Regierung die Familie **Dewet** auf eigene Kosten nach Holland befördern. — Die englische Presse jubiliert über die Gefangenennahme des **Burenführers Krieger**. „Daily Telegraph“ schreibt in einer längeren Schilderung über Kriegers Leistungen, daß diese dadurch möglich geworden seien, weil er lange Jahre in der Kapkolonie gelebt habe und Land und Leute dieser Kolonie aus genauester kannte. Man habe niemals genügend die durch Krieger heraufbeschworene Gefahr in England kennen gelernt. Es sei dieser Rebellenführer gewesen, der bis in die Nähe von Kapstadt vordrang, und dem es gelang, sich durch alle verfolgenden Kolonnen durchzuschlagen. Neben **Shavers** war Krieger einer der jüngsten der Burenkommandanten. Die „Morning Post“ scheint den Gedanken nahelegen zu wollen, daß man Krieger vor ein Kriegsgericht stellen müsse. Man wird zwar Krieger nicht als Rebellen behandeln können, weil er im **Dranie-Freistaat** geboren wurde, die „Morning Post“ glaubt aber in Kriegers Kampfesweise Gründe zu seiner Verurteilung zu finden.

Die „Times“ meldet aus **Bangkok**: Hier sind wieder Vorbesprechungen zur Erledigung der schwebenden Fragen zwischen **Frankreich** und **Siam** eröffnet worden.

Ein Telegramm aus **Buenos Aires** meldet, **Argentinien** habe einige Änderungen an der **chilenischen Note** beantragt, welche Chile nicht zurückweisen werde. Jedoch werde es einige Einwände erheben, welche weitere Verhandlungen notwendig machen würden. Es wird aber zugegeben, werden, daß selbst diese Einwände den Wunsch auf eine friedliche Beilegung erkennen ließen.

## Deutschland.

**Berlin**, 19. Dezember. Der **Bundesrat** wird in dieser Woche noch eine Sitzung abhalten, um voraussichtlich während der Festwoche sich eine kleine Ruhepause zu gönnen. In der gestrigen Bundesrats-Sitzung wurde die **Novelle zum Bürgergesetze** den Ausschüssen des Bundesrates überwiesen. Unsere früheren Nachrichten, daß dieses Reformgesetz noch vor Ablauf dieses Jahres an den Bundesrat gelangen würde, findet damit ihre volle Bestätigung. Voraussichtlich wird es auch dem Reichstag baldigt zugehen. Von den Ausschüssen auf Aenderung des Bürgergesetzes zeigen sich die Agrarconservativen wenig erbaut und nach ziemlich unverblühten Andeutungen ihrer Organe werden sie dem Aenderungsgesetz die größten Schwierigkeiten entgegen zu stellen versuchen.

**Stuttgart**, 19. Dezember. Die **Steuerkommission** des Landtages hat einen Antrag der demokratischen Abgeordneten auf sofortige Einführung einer **progressiven Vermögenssteuer** neben der Einkommensteuer nach entschiedenem Widerspruch des Finanzministers mit großer Mehrheit abgelehnt.

**Köln**, 19. Dezember. Den **Arbeiterinnen** in **Dsnabrid** wurde, wie die „**Rölnische Volkszeitung**“ meldet, gestattet, in **Poste bei Dsnabrid** eine **Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen** zu gründen und zu leiten.

**Berlin**, 19. Dezember. Der **Konprinz** traf heute Abend 5 1/2 Uhr im **Neuen Palais** ein.

**Berlin**, 19. Dezember. Der **Handelsminister** erhielt heute eine Verfügung, durch welche die **Errichtung einer Handelskammer für Berlin** und seine Vororte mit 36 Mitgliedern vom 1. April 1902 ab genehmigt wird.

**Berlin**, 19. Dezember. Zu dem gestrigen **Bildhauerfest** im **Schloß** wird noch berichtet: Zuerst versammelten der **Kaiser** und die **Kaiserin** ihre Gäste in dem **Säulensaal**, wo **Cerle** gehalten wurde. Ein **Relief** von **Wanzel**, die **Madonna** mit dem **Kind**, das der **Kaiser** dem **Künstler** in Auftrag gegeben hatte, wurde aufgestellt und der **Gesellschaft** gezeigt. Das **Werk** ist in **Marjotka** hergestellt; bemerkenswerth ist es dadurch, daß als **Material** **Thon** von **Cadinen**, der **westpreussischen** Besitzung des **Kaisers**, verwendet ist. Nachdem das **Kaiserpaar** etwa eine halbe Stunde mit den **Gästen** geplaudert hatte, begab sich die **Gesellschaft** zur **Tafel**. Nach dem dritten Gange nahm der **Kaiser** das **Wort** zu der **Ansprache**, die an anderer Stelle mitgeteilt ist. Die **Rede** wurde stehend angehört und mit großer **Begeisterung** aufgenommen. Die **Tafel** währte etwa zwei Stunden. Dann begab man sich in den **ersten Saal** zurück, wo beim **Kaffee** von **neuem Cercle** geredet wurde. Hier-

auf verabschiedete sich die **Kaiserin** mit ihren **Damen**. Der **Kaiser** aber führte die **Herrn** nach den **Heinrichshallen**. Hier zündete sich der **hohe Herr** eine **Zigarette** an und nahm mit **seinen Gästen** an **Tischen** Platz, um bei **Bier** und **Banisch** anregend und **beiter** zu **plaudern**. **Ernst** und **Scherz** wechselten in **bunter Fülle**; man war bei **allen Gesprächen** **erfaunt** über das **außerordentliche Wissen** und die **geistvolle Schlagfertigkeit** des **Kaisers**. Bald war von den **gelehrten Fragen** die **Rede**, bald von **Kunst** und **Technik**.

**Königsberg i. Pr.**, 19. Dezember. Der **Oberpräsident** von **Preußen**, **Freiherr von Nöthhofen**, richtete an das **Aktionssomitee** für den **maturischen Schiffahrtskanal** einen **Erlaß**, in welchem er um **Prüfung** und **Ergänzung** der **Nachweisung** der **Bewilligungen** zu den **Gruberwerbssloten** für den **maturischen Schiffahrtskanal** ersucht. Die **Gruberwerbssloten** sind im **ganzen** auf **913 175 Mark** veranschlagt. Nach der dem **Oberpräsidenten** vorliegenden, aus dem **Jahre 1898** stammenden **Nachweisung** waren bis **dahin** im **ganzen** **757 185 M.** angeboten worden. **Mittlerweile** gelang es jedoch dem **Aktionssomitee**, auch den **größten** **Theil** des **Fehlbetrages** in der **Weise** **fürzuzustellen**, daß die **betreffenden Grundeigentümer** **veranlaßt** wurden, den **nöthigen Grund** und **Wohnkostenfrei** oder zu **billigeren Preisen**, als im **Anschlage** **vorgesehen**, anzubieten. **Bezüglich** des **Triebrwerkanals** **bemerkte** der **Erlaß** des **Oberpräsidenten**: **Wie** **früher** **dem Kanalssomitee** **bekannt** ist, **zieht** die **Staatsregierung** in **neuerer Zeit** in **Erwägung**, ob zur **Ergänzung** des **Schiffahrtskanalprojektes** der von dem **Meliorationsbauinspektor Knauer** projektierte **Triebrwerkanal** zur **Ausführung** **gebracht** werden **solle**.

## Bulgarien.

**Sofia**, 19. Dezember. Die **Demission** des **Kabinetts** ist **bisher** **nicht** **angenommen** worden. **Man** **glaubt**, daß das **Ministerium** im **Amte** **verbleiben** **werde**.

## Frankreich.

**Paris**, 19. Dezember. **Kaiser Wilhelm** hat den **Fürsten Radolin** beauftragt, der **Familie** des **verstorbenen ehemaligen Botschafters Herzog** sein **Beileid** **auszusprechen** und am **Sarge** **desselben** einen **Kranz** **niederzulegen**.

## Rußland.

**Petersburg**, 19. Dezember. Der **Großfürst** **Thronfolger** ist in die **Garde-Geniegarde** eingereicht. Die **Vizeadmirale Kasnatow**, **Mitglied** des **Admiralitätsraths**, und **Tyrtow**, **Verweser** des **Marineministeriums**, sind zu **Admiralen** **befördert** worden.

## Großbritannien.

**London**, 19. Dezember. In der **Resolution** werden auch die **großen Verdienste** **Campbell Bannermans** um die **liberale Partei** als **Führer** **derselben** im **Unterhause** **anerkannt**.

## Spanien.

**Barcelona**, 19. Dezember. Von **ausständigen Metallarbeitern** wurde heute auf **nicht** **ausständigen Arbeiter** einer **Fabrik** **geschossen**; **letztere** **und** **auch** **der** **Besitzer** **der** **Fabrik** **erwiderten** die **Schüsse**, **drei** **ausständigen Arbeiter** wurden **verwundet**, **zwei** **von** **ihnen** **schwer**. Die **Polizei** **stellte** die **Ordnung** **wieder** **her**, **der** **Fabrikbesitzer** **und** **eine** **Anzahl** **Arbeiter** **wurden** **verhaftet**.

## Asien.

**Peking**, 18. Dezember. Der **chinesische Hof** **setzte** **seine** **Reise** **nach** **Peking** **fort** **und** **hatte** **gestern** **Abend**, **von** **Kaisersfu** **aus** **gerechnet**, **130** **Li** **zurückgelegt**.

**Yokohama**, 19. Dezember. **Nachrichten** **aus** **Südkorea** **zufolge** **verweigert** **Korea** **die** **Genehmigung** **zur** **Blegung** **eines** **japanischen** **Kabels** **an** **der** **koreanischen Küste**, **da** **es** **selbst** **beabsichtigt**, **dort** **ein** **Kabel** **zu** **legen**.

**Calcutta**, 19. Dezember. Die **indische** **Regierung** **hatte** **eine** **Abordnung** **einfuhrreicher mohamedanischer Beamten** **entsandt**, **um** **den** **Emir** **zur** **Thronbesteigung** **zu** **beglückwünschen**. Die **Mitglieder** **der** **Abordnung**, **die** **morgen** **auf** **ihrer** **Niederreise** **in** **Beschawar** **erwartet** **werden**, **wurden** **verschiedene** **male** **von** **Emir** **empfangen** **und** **mit** **großen** **Chren** **behandelt**.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 18. Dezember. Die **Botschafter** **überreichten** **der** **Porte** **identische** **Noten**, **in** **welchen** **gegen** **die** **neue** **Minenordnung**, **soweit** **diese** **die** **Interessen** **des** **Auslandes** **berührt**, **Einpruch** **erhoben** **wird**.

## Amerika.

**Washington**, 18. Dezember. Nach einer **Meldung** **der** **„Associated Press“** **wird**, **halbamtllichen** **Nachrichten** **zufolge**, **der** **Ausbruch** **von** **Feindseligkeiten** **zwischen** **Kolumbien** **und** **Venezuela** **als** **bevorstehend** **angesehen**.

## Zur Verathung des Zolltarifs.

Wie das **Organ** der **baierischen** **Zentrumspartei** **gegenüber** **dem** **Bunde** **der** **Landwirthe** **wiederholt** **Stellung** **genommen** **hat**, **so** **übt** **es** **auch** **jetzt** **sehr** **scharfe** **Kritik** **an** **der** **Haltung**, **die** **der** **Vorsitzende** **der** **westpreussischen** **Landwirthschaftskammer**, **Herr** **von** **Odenburg**, **zum** **Zolltarif** **einnimmt**. **Herr** **von** **Odenburg** **hat** **bekanntlich** **einen** **Getreidezoll** **von** **7,50** **Mark** **für** **das** **„Mindeste“** **erklärt**, **was** **an** **Zollzuschlag** **verlangt** **werden** **mußte**, **und** **er** **hält** **den** **Bund** **der** **Landwirthe** **für** **stark** **genug**, **„jeden** **Tarif** **zu** **schmeißen**, **den** **wir** **nicht** **brauchen** **können**, **und** **zwar** **mit** **Hülfe** **der** **Sozialdemokraten** **und** **der** **Freisinnigen.“** — **Die** **Forderung** **von** **7,50** **Mark** **wird** **ja** **vom** **Bund** **der** **Landwirthe** **durchweg** **erhoben**, **und** **der** **letzte** **schlägt** **vor** **der** **Deffentlichkeit** **seine** **Kraft** **zum** **„Schmeißen“** **jedes** **„unbrauchbaren“** **Tarifs** **nicht** **weniger** **hoch** **ein**, **als** **Herr** **von** **Odenburg**. **Gegen** **den** **Bund** **der** **Landwirthe** **in** **seiner** **Gesamtheit** **richtet** **sich** **dennach** **das** **baierische** **Zentrumsgorgan**, **indem** **es** **schreibt**: **„Wenn** **Leute** **mit** **Ansichten**, **wie** **der** **Herr** **von** **Odenburg** **sie** **geäußert** **hat**, **im** **Reichstag** **und** **in** **der** **Zolltarifkommission** **säßen** **und** **dort** **auf** **deren** **Annahme** **beständen**, **könnte** **man** **mit** **Sicherheit** **annehmen**, **daß** **ein** **Zolltarif** **nicht** **zustande** **käme**, **damit** **aber** **auch** **für** **die** **Landwirthschaft** **nichts** **erreicht** **würde**. **Die** **gefährlichen** **Feinde** **der** **letzteren** **sind** **eben** **dieser** **Art**, **die** **Forderungen** **aufstellen**, **welche** **absolut** **ausichtslos** **sind**.“ — **Wenn** **die** **Vertreter** **des** **Zentrums** **in** **der** **Zolltarifkommission** **sich** **ebenso** **entschieden** **gegen** **den** **7,50** **Mark-Zoll** **äußern**, **wird** **die** **Wirkung** **davon** **nicht** **bloß** **bei** **den**

eigentlichen **Vertretern** **des** **Bundes** **der** **Landwirthe** **im** **Reichstag**, **sondern** **auch** **im** **Lager** **der** **konserativen** **Partei** **daß** **zu** **spüren** **ist**.

Die **„Freisinnige** **Zeitung“** **spottet** **darüber**, **daß** **der** **Zolltarif** **bei** **den** **Verhandlungen** **über** **Handelsverträge** **als** **Grundlage** **des** **„Festhaltens** **und** **Abhandels“** **dienen** **solle**. **Und** **über** **den** **Spott** **hinausgehend**, **sucht** **das** **Organ** **des** **Abgeordneten** **Nichter** **den** **Zolltarif** **dieser** **Eigenschaft** **wegen** **mit** **der** **Vermertung** **zu** **diskreditiren**: **derartiges** **Feilhören** **sei** **im** **Privatverkehr** **nur** **in** **Handelszweigen** **üblich**, **die** **nicht** **gerade** **als** **muster-giltig** **für** **Solidität** **angesehen** **werden**. **Bei** **solchen**, **von** **Sentimentalität** **nicht** **freien** **Vergleichen** **kommt** **absolut** **nichts** **Brauchbares** **heraus**. **Man** **mag** **über** **das** **„Festhalten“** **nach** **so** **„solide“** **Ansichten** **haben**, **Thatsache** **bleibt** **es** **bestehen** **doch**, **daß** **bei** **Verhandlungen** **über** **Handelsverträge** **„gefeilscht“** **wird**. **Als** **Anhänger** **der** **Handelsvertragspolitik** **aber** **solte** **sein**, **daß** **der** **Zolltarif** **auf** **Abhandeln** **ein-gesetzt** **ist**, **und** **speziell** **dem** **Grajen** **Pofadowsky** **für** **den** **zahlennmäßigen** **Nachweis** **einer** **Anlage** **des** **Tarifs** **seine** **Erkennlichkeit** **nicht** **vorenthalte**. **Nach** **einer** **Angabe** **des** **Grajen** **Pofadowsky** **werden** **die** **Zollerhöhungen** **nach** **Abschluß** **der** **Handelsverträge** **den** **gegenwärtigen** **Ertrag** **der** **Zölle** **vorausichtlich** **nur** **um** **1—1 1/2** **Prozent** **des** **gesamten** **Einfuhrwertes** **erhöhen**, **während** **die** **Sätze** **des** **Tarifs** **einer** **Erhöhung** **um** **3,16** **gleichkommen**. **Können** **sich** **die** **Freisinnigen** **ein** **greifbares** **Symptom** **für** **die** **ernte** **Ab-sicht** **der** **Regierung**, **die** **Handelsvertragspolitik** **fort-zusetzen**, **wünschen**, **als** **dieses**? **Daß** **mit** **der** **Anlage** **des** **Zolltarifs** **als** **einer** **Basis** **für** **das** **„Festhalten** **und** **Abhandeln“** **bei** **Handelsvertragsverhandlungen** **dem** **Reiche** **eine** **stärkere** **Rüstung** **dafür** **gegeben** **wird**, **zum** **Abschluß** **von** **Handelsverträgen** **nicht** **geeignete** **Staaten** **willfähriger** **für** **Handelsverträge** **auf** **dem** **Boden** **gegenfähriger** **Konzeptionen** **zu** **machen**, **ist** **ein** **Vorteil**, **dessen** **Bedeutung** **schließlich** **niemand** **verkennen** **solte**.

## Kunst und Wissenschaft.

**Berlin**, 19. Dezember. Die **Generalverwaltung** **der** **königlichen** **Museen** **hatte** **zu** **einer** **Vorbereitung** **des** **neuen** **Bergamon-Museums** **zu** **heute** **zahlreiche** **Einladungen** **ergehen** **lassen**. **Minister** **und** **Staatssekretäre**, **die** **Spitzen** **der** **Behörden**, **viele** **Abgeordnete**, **Gelehrte**, **Künstler** **und** **Mitglieder** **der** **Presse** **leisteten** **den** **besten** **Folge**. **Von** **morgen** **ab** **ist** **das** **Museum** **dem** **Publikum** **geöffnet**.

**Petersburg**, 19. Dezember. Der **Verweser** **des** **Marineministeriums** **erhielt** **vom** **Kommandanten** **des** **Schiffes** **„Sarya“**, **Leutnant** **Matthissen**, **aus** **Jakutsk** **eine** **Depesche** **vom** **17. d. M.**, **wonach** **das** **„Sarya“**, **das** **Schiff** **der** **russischen** **Polar-expedition** **des** **Barons** **Toll**, **nachdem** **es** **an** **der** **Westküste** **der** **Taimyrbuch** **überwinterte**, **am** **1. September** **das** **Kap** **Tscheljustin** **passirte**, **nördlich** **von** **den** **Neufürlichen** **Zufeln** **bis** **77** **Grad** **32** **Minuten** **vordrang**, **sich** **der** **Benneksins** **nährte**, **des** **Eises** **wegen** **aber** **nicht** **weiter** **gelange**. **Am** **24. September** **warf** **das** **Schiff** **in** **der** **Nerpsinkbuch** **Unter**, **wo** **es** **überwinterte**. **Auf** **der** **Kotelnoinfel** **traf** **die** **Expedition** **mit** **der** **von** **Wolloskowitz** **geleiteten** **Abtheilung** **der** **Tollischen** **Polar-expedition** **zusammen**. **An** **Wort** **der** **„Sarya“** **ist** **alles** **wohl**.

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelischer Gottesdienst**. — **Pfarrkirche**. Sonntag, 22. Dezember. (4. Advent.) Kollekte für den **Jerusalemverein**. Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, **Pfarrer** **Altmann**. — Vormitt. 11 1/2 Uhr: Freitauen. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst, **Pastor** **Böttcher**. Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der **Sakristei**.

**St. Paulskirche**. Sonntag, 22. Dezember. Kollekte für den **Jerusalemverein**. Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, **danach** **Freitauen**, **Pfarrer** **Stammeler**. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, **Pfarrer** **von** **Zachmann**.

**Christuskirche**. Sonntag, den 22. Dezember. Kollekte für den **Jerusalemverein**. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, **danach** **Beichte** **und** **Feier** **des** **heil. Abendmahls**, **Pfarrer** **Haendler**. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, **Pfarrer** **Haendler**. — Abends 7 Uhr: Versammlung **des** **evangelischen Männer- und Junglingsvereins** **Polenerstraße** 28.

**Schwedenhöfe**. Sonntag, 22. Dezember. **Frankenstraße**: Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst, **Pastor** **Aus-Schulstraße**: Vormitt. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, **Pastor** **Aus**. — **Schulstraße**: Vorm. 11 1/2 Uhr: Freitauen. — **Frankenstraße**: Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, **Pastor** **Warr**. — **Schulstraße**: Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst, **Pastor** **Aus**. — **Wernerstraße** Nr. 27 (Diakonissenstation). Sonntag, nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein.

**Klein-Vartheise**. Sonntag, 22. Dezember. Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst. — Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Gottesdienst in der Garnisonkirche**. Sonntag, den 22. Dezember. 4. Advent. Vormittags um 10 Uhr: Predigt, **Divisionspfarrer** **Dr. Uhlig**.

**Evangelisch-lutherische Kirche**. Sonntag, 22. Dezember. Vormitt. um 10 Uhr: Predigt, **Pastor** **Fr. Brauner**.

**Evangelisch-lutherische Kirche**, **Töperstraße** 15. Sonntag, 22. Dezember, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

**Katholischer Gottesdienst**. Sonntag, 22. Dezember. In der **Garnisonkirche**: Vorm. 8 Uhr, **katholischer** **Militärgottesdienst**, **Hochamt** **und** **Predigt**, **Divisions-pfarrer** **Schillh**. — In der **Pfarrkirche**: Die **Prozessionsmesse** **mit** **Predigt** **um** **6** **Uhr**, **die** **2. hl. Messe** **um** **7** **Uhr**, **die** **3. um** **8** **Uhr**, **um** **10 1/2** **Uhr** **Hochamt** **und** **Predigt**, **nachm.** **4** **Uhr**, **Wesperandacht**. In der **Festungskirche**: **Um** **9** **Uhr** **Hochamt**, **um** **11** **Uhr** **2. hl. Messe**. **Nachm.** **3** **Uhr**



**Letzte Nachrichten.**

**Drahtmeldungen.**

(Siehe auch an anderer Stelle.)

**Leipzig, 20. Dezember.** Die Frau des Buchhalters Vogel, welche hier in der Volkststraße wohnte, hat sich und ihre drei Knaben im Alter von 12, 8 und 4 Jahren gestern Abend durch ausströmende Gase erstickt. Der Mann war seit einigen Tagen verschwunden und hatte brieflich die Absicht landgegeben, sich das Leben zu nehmen, weil er von schweren Sorgen bedrückt werde.

**London, 20. Dezember.** Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet: Die von dem Petroleumprodukt angelegten Bohrarbeiten bei Gebelheit in der Nähe von Suez waren bis zu einer Tiefe von 2115 Fuß vorgenommen, als Petroleum und Gase mit furchtbarem Getöse ausströmten. Danach fand eine Explosion statt, durch welche die ganze Bohrlage zerstört wurde. Man schließt hieraus auf das Vorhandensein gewaltiger Massen von Petroleum und hält die Entdeckung für eine gute Vorbedeutung.

**London, 20. Dezember.** Gestern fand eine Sitzung des Kommerzialrats des Handelsministeriums statt, in der über die deutsche Zolltarifvorlage beraten wurde.

**London, 20. Dezember.** Nach Blättermeldungen aus Bloemfontain wird die Magersfontainlinie durch ein eingetrocknetes Material wieder in den Stand gesetzt, den Betrieb wieder aufzunehmen.

**Buenos Aires, 20. Dezember.** Nachrichten aus Santiago zufolge glaubt man dort, daß es noch vor Sonntag zur endgültigen Verständigung zwischen Chile und Argentinien kommen wird.

**Boloverhampton, 20. Dezember.** In einer Rede, welche Asquith hielt, stimmte er unumwunden Rosebergs Politik zu. Der Friede in Südafrika müsse für die Befestigen nicht demütigend sein. Man müsse das Bestreben haben, dort den Grundstein zu einem langjahren aber sicher erkehenen Gebäude freier sich selbst verwaltender Gemeinwesen zu legen. Gleichzeitig müsse man darauf bedacht sein, den Krieg kräftig fortzusetzen. Die Regierung verdiene volles Vertrauen.

**Malaga, 20. Dezember.** Gestern brach hier im Arbeiterviertel ein großer Brand aus, durch den bedeutender Schaden angerichtet wurde. Zwei Personen kamen in den Flammen um, mehrere wurden verletzt.

**Graaf-Reinet (Südafrika), 20. Dezember.** Heute begann der Prozeß gegen den Burenkommandanten Scheepers; welcher u. a. der Ermordung des Engländers Arson, der Zuzugförderung und Grausamkeiten gegen Gefangene beschuldigt wird. Die Anklage umfaßt 30 Fälle.

**Fremden-Bericht vom 20. Dezember.**

**Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.)**  
Die Kaufleute: Ruffat, Wollheim und Frau, Danziger, Sander und Frau, Berner und Sohn, Posen - Huger, Belzer, Berlin - Ambraßat, Graubenz - Arab, Wien - Brendel, Danzig - M. Fürstenberg, Warschau - Bahndirektor Wosnowski - W. F. Müller, Grahon -

Die Ingenieure: Richtenberg, Posen - Simon, Stettin. Die Rittergutsbesitzer: von Wiebebach, Kaffke - Kriende, Janowitz - von Born-Jallos, Stanno - Nisch, Jnowraglan. - Die Rittermeister: Mengel und Familie, Eisenau - Martini und Frau, Jachsmilch - Roth, Mogilno. - Dr. Köfide, Berlin. - Major Endell, Posen. - Gutsherrlicher Phehn, Wirtzig. - Oberinspektor Seyfarth, Frankfurt.

**Briefkasten der Redaktion.**

**S. M.** Sie können den Betreffenden zivilrechtlich haftbar machen.

**Verkaufspreise**

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 18. Dezbr. 1901

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	6/12	18/12	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	6/12	18/12
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40	roggen-Kleie	5,20	5,20
" 2	14,40	14,40	Gersten-Granze	13,20	13,20
Kalberaugmehl	15,60	15,60	" "	2,10	1,70
Weizenmehl Nr. 00	14,60	14,60	" "	3,10	10,70
" " 00	"	"	" "	4,90	9,70
weiß Band	13,40	13,40	" "	5,90	9,20
Weizenmehl Nr. 00	"	"	" "	6,80	8,70
gelb Band	13,20	13,20	" "	8,70	8,70
Votmehl	"	"	Gerstengröße Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,60	8,60	" "	2,90	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	" "	3,80	8,70
Weizenkleie	5,00	5,00	Gerstentotmehl	7,50	7,50
roggenmehl Nr. 0	12,40	12,60	" "	"	"
" " 0/1	11,80	11,80	Gerstentotmehl	5,20	5,20
" " 1	11,00	11,20	Buchweizengries	16,50	16,50
" " 2	8,20	8,40	Buchweizengries	15,50	15,50
roggenmehl	9,80	9,80	" "	"	"
roggen-Kleie	9,40	9,60	" "	"	"

**Börsen-Depeschen.**

Berlin, 20. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	19.	20.	Kurs vom	19.	20.
Antliche Notiz			Banknote	185,00	
Dist. Komm.	180,70	180,90	Mar. Mark		
Deutsche Bank	201,80	201,90	Österr. Silber	79,10	
Deherr. Kredit	206,20		Italien	109,10	
Bombarden	17,75	17,70	Russ. Noten		
Lenzen: fest					

**Hunyadi János**

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt wegen der sicheren, angenehmen und gleichmässigen, unschädlichen Wirkungsweise anempfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht etc. (202)

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

**Sonnabend, d. 21. d. M.,** vom 10 Uhr werde ich in meinem Auktionslokal b. Ostw. Hrn. Hammer hier (520) 1 Kugelst. 10 Tisch, 12 Stühle, Pelzwaar., Güte, Müll., Küchengerät, 1 Kugelst. u. a. m. meistbietend versteigern.  
**Garbe, Gr. Volkz. a. D.**

**Zu dem Weihnachtsfeste** empfehle ich in großer Auswahl: **Frühlings-Blumen** in prachtvoll arrangierten Töpfen.  
**F. Figurski, Poststr. 1.**

**Abonnements-Einladung** auf die dreimal wöchentlich, im größten Zeitungsformate, erscheinende

**„Kreis-Zeitung“** und General-Anzeiger für den Kreis Samter mit angrenzende Kreise (Unparteiische Zeitung für Jedermann) nebst den 5 Gratisbeilagen: „Mitt. Seit. Unterhaltungsblatt“, „Deutsche Mode“, „Fest und Garten“, „Spiel und Sport“, „Gabel u. Wandel“.

Die „Kreis-Zeitung“ bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- und Provinzialnachrichten, Vermischtes, Lotteriegewinnliste, Börsen- und Marktberichte, Hopfenberichte, literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton, Familiennachrichten, Geschäftsangelegenheiten aller Art, Stellengesuche und Angebote, Amtliche u. Holzverkaufs-Bekanntmachungen etc. etc.

Die „Kreis-Zeitung“ hat sich durch ihre ruhige, unparteiische Haltung, sowohl bei der deutschen als auch polnischen Bevölkerung des Kreises und der Umgegend die größte Sympathie erworben und eignet sich daher am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis der Zeitung ist die beste Garantie für die größtmögliche Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die spätere Beilage 10 Pfg. — Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt bewilligt. — Probeummern gratis u. franco.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur 1,25 M., mit Bringersohn 1,50 M.

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet die Expedition der „Kreis-Zeitung“. (Gebrüder Bernstein.)

**Bavageien** von 3 M. an, Noche Tigerfanten, niedl. Sänge, Prachtstücken, Paar 3 M., Chines. Finten, Chines. Nachtigall, Singdrosseln, Weißstare, Alven - Stieglitz, gelbe Reihige, Dompaffin, Säger Kanarienvogel v. Sommenab ab billigst zu verkaufen im Gasthause des Herrn Behrend vorm. Dittbreuner, Livoniusstr. 57. 626 Bahnhofstraße.

**Geldmarkt**

1200 und 4000 M. zur 1. Hypothek gesucht. Off. unter K. 200 a. d. Geschäftsst. b. Ztg. 12-18 000 M. I. St. gef. Off. u. 48 a. d. Geschäftsst. b. Ztg. 4000 Mark zur ersten Stelle sofort oder später gesucht. Off. u. J. M. 74 a. d. Geschäftsst. b. Ztg. 4000 M. werd. 3. 1. Jan. 3. Stelle gef. Sid. Hypothek. Off. u. L. 48 a. d. Geschäftsst. b. Ztg.

**2000 Mark** zum 1. Januar hypothek. zu vergeben. Offerten unter Selbstbestimmern unter M. H. E. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Als passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
empfehle ich  
Schwarze und farbige seidene und wollene Kleider  
Jackets, Abendmäntel, Capes  
Morgenkleider, Unterröcke, Schürzen  
Teppiche, Gardinen, Tischdecken  
Chaiselonguedecken, Fellvorlagen  
Reisedecken, Regenschirme, Schlafdecken  
Tischgedecke, Handtücher, Taschentücher etc.  
in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen. (504)

**Carl Pauls**  
vorm. Benno Thiele  
Friedrichsplatz No. 8.

Gültig für das Jahr 1902

**Kalender**  
der  
Ausnahmetage für offene Verkaufsstellen.  
Gültig für das Jahr 1902.

Enthält ein übersichtliches Verzeichniss derjenigen Tage, an welchen der gesetzliche Ladenschluss bezw. die Ruhezeit der Angestellten in den offenen Verkaufsstellen Brombergs polizeilich aufgehoben wird.  
**Wichtig für jeden Geschäftsmann in Bromberg!**  
Preis nur 20 Pfennig.  
Auf Carton aufgezogen zum Anhängen 50 Pfg.  
Zu beziehen ausschliesslich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung, Wilhelmstr. 20.

**Gruenauersche Buchdruckerei**  
Otto Grunwald.

Preis 20 Pfennig

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

**Erstklassiges Drillmaschinen.** Fabrikat. Spezialität seit mehr als 30 Jahren. Über 28 000 Exemplare geliefert.

Neuest. Patent: Bergdrill- und Reibäemaschine „Hallensis“ Schubringsystem, am Hange wie in der Ebene gleich zuverlässig arbeitend.

Keine Regulirvorrichtung und Wechslräder notwendig, bekannt als einfachste und vollkommene Maschine am Markte.

**Hackmaschinen sowie Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeckmaschinen.** Ackerwalzen, Göpel, Locomobilen, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- u. Dampftrieb, und alle sonstigen landwirthsch. Maschinen u. Geräte in garantirt guter Ausführung. Kataloge umsonst u. postfrei. — Reparaturmaschinen erbitten vor Beginn der Saison.

**Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen**  
**F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.**  
Filiale: Schneldemühl, Rüsterallee. (252)

**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.  
empfehle  
chic und fein garnirte  
**Damen- u. Kinderhüte**  
zu gang  
bedeutend herabgesetzten Preisen.

D. R. G. M. 111 680. „Diabol“ Patentamtlich geschützt!

**Sicherheitsschrank gegen Motten**  
luftdicht verschlossen, in jeder Grösse, für jeden Haushalt passend und unentbehrlich zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungsstücken, liefert allein für den Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens (64)

**Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.**

Bei Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hautauschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten, für schwächl., blausaussehende, blutarme Kinder empf. jetzt wied. eine Kur mit meinem beliebte, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten  
**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran**  
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch circa 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwerthigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Brombergs und Vorstädte. Hauptniederlage in Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärenstrasse; Kronen-Apotheke Bahnhofstr. In Znaim bei Apotheker Legal.

**+ Magerkeit. +**  
Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Krautpulver. Preis: geküßelt gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901 in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme egl. Porto. (96)

**Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co. Berlin 89, Königsgraben 69.**

**Für Destillateure:**  
Ein Kasten versch. gut abgelagert. Liqueureffenzen u. äth. Oele  
spottbillig zu verkaufen. (104)  
Danzigerstr. 156, Gartenhaus I.  
Neues Grabgitter  
schmied. bill. z. vert. (111)  
Daniel Lichtenstein.

**Rußbaum Kleiderpinde und Vertikow**  
billig zu verkaufen (568)  
Smukalski, Tischlermstr., Jacobstr. 2.

**Massive junge Fedel**  
zu verkaufen Töpferstraße Nr. 16.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Herrlichst. Wohnungen,**  
5. Zimm. m. Badeeinrichtung sofort zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 8, 1 Tr. rechts.

**7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon,** der Neuzzeit entspricht, einger. Gartenbenutz. mit Pferdehst. und Durchst. v. sofort zu vermieten Danzigerstr. 41, Winnicki.

**Koonstraße Nr. 4**  
eine kleine Wohnung, 2 Stub., nebst reichl. Zubehör für 300 M. zu vermieten. Das eine Einzelstube zu vermieten. (97)

**Neuer Markt 10**  
Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Hofst. u. foglich z. v. Tetzlaß.  
Berl. hab. 1 Wohn. v. 4 Zimm. u. vielem Zubehör, auch Garten, billig z. verm. Lindenstr. 9, part.

Suche per sof. zwei ungeheirte u. elegant möblirte Zimmer.  
Off. u. A. Z. 50 a. d. Geschäftsst. b. Ztg.  
Unständiges Fräulein, Wirthschafterin, (111)  
Sucht gut möbl. Zimmer.  
Off. u. C. C. 25 a. d. Geschäftsst. b. Ztg.

**Ein gr. möbl. Zimmer**  
an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Friedrichstraße Nr. 46.

2 eleg. möbl. Bord.-Zim., Salon u. Schlafz. m. sept. Eing. v. 1. 1. 1902 zu vermieten, auch an einen Offizier mit Durchgangslaf. Elisabethstr. 20, hochpart., 13a.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Station zu vermieten. (5629)  
Elisabethmarkt 1, part.

Friedrichstraße 34, I möbl. Zimmer mit separatem Eingang v. fogl. od. 1. Jan. 1902 zu verm.

**Arbeitsmarkt**

**Junger Mann,**  
in allen schriftlichen Arbeit., auch Zeichen, bewandert, sucht Nebenbeschäftigung. Offerten unter K. E. 77 an die Geschäftsstelle.

**Junger Mann,** Bureau's thätig gewesen, wünscht Beschäftigung als Schreiber. Off. u. J. S. 97 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Jung. tücht. Kaufmann**  
wird vom 1. Januar 1902 ab für kleine Geschäftsbreien gesucht. Offerten mit Photographie unter 7. A. A. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (192)

**Ein Hausdiener**  
verlangt am 1. Jan. Wichert.

**2 Lehrlinge**  
sucht die Destillation (111)  
J. Spaete Nachf.

**Kellnerlehrl., Buffetfel.**  
verlangt Bahnhofstraße 64.

**Landwirthin, Kochmams, Mädchen** jed. Art, Amme empfiehlt  
**Dietrich, Bromb., Bahnhofstr. 5**  
Wirthschaftsfräul., Buffetfräul., Mädchen f. All. empf. v. fogl. Landw. mädch. l. u. Fr. Liebig, Karlsruh. 13.  
Mädchen jeder Art erhalten hier auch Umgehend Berlin's. Heile fr. S. Porsch, Bahnhofstr. 70.  
1 kräftige, gesunde Amme empfiehlt von sofort (90)  
A. Dvoritzka, Stellenvermittlerin, Nafel Nehe, Posenerstraße.



Preise streng fest.

Nach eingetroffenen Bestimmungen unserer Fabriken ist unser diesjähriger

# Weihnachts-Verkauf!!

zu extra billigen Preisen



eröffnet.

Die zu diesem Zwecke hier eingetroffenen und in unserem Fabriklager in Burg noch befindlichen Warenposten umfassen

## mehrere 1000 Paar Schuhe und Stiefel

aller Gattungen und Grössen, welche sich zu den bevorstehenden **Weihnachts-Einkäufen** ganz besonders eignen. Wir weisen noch besonders darauf hin, dass sämtliche zum Verkauf gelangenden Waren, trotz der ganz bedeutenden **Preismässigung** vollständig fehlerfrei sind, jedoch nur solange die Vorräte der einzeln. Artikel reichen, verabfolgt werden

**Eine freie Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gestattet**

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken mit 72 eigenen Filialen.

1500 Arbeiter u. kaufmännische Angestellte. Wöchentliche Produktion 22.000 Paar Schuhe u. Stiefel.

Von unseren Vorräten führen wir einige Beispiele an.

 <b>Damen-Ia. Rossleder-Schnürstiefel</b> mit gl. Besatz, dauerhafter Strassenstiefel, genagelt Mk. 4.90	<b>Kinder-schwarz Leder-Schnürstiefel</b> extra warm, Futter, Länge 18-22 Mk. 1.18 braun Ziegenleder Knopfstiefel m. Fleck Länge 21-23 Mk. 2.50 Länge 24-25 Mk. 2.75	<b>Damen-Ia. Rossleder-Zugstiefel</b> genagelt starker Strassenstiefel Mk. 2.90	<b>Herren-Ia. Rindleder-Schnürstiefel</b> mit Besatz u. Kappe, genagelt dauerhafter Strassenstiefel Mk. 5.90	<b>Damen-Filz-Steppschuhe</b> extra warmes Futter, Ledersohle, engl. Absatz durchgenäht Mk. 1.80	<b>Cord-Hausschuhe</b> warm Futter Ledersohle, Absatz Kinder 25-29 75 Pf. Mädch. 30-35 85 Pf. Damen 36-42 95 Pf.	 <b>Herren-Rossleder-Zugstiefel</b> mit Besatz, genagelt, dauerhafter Strassenstiefel Mk. 3.90
 <b>Damen-Filz-Steppschuhe</b> Ledersohle, Absatz, genagelt Mk. 1.25	<b>Kinder-Filz-Knopfstiefel</b> Rindlackbesatz auf Keil, Länge 18-22 Mk. 1.58 mit Absatz Länge 21-25 Mk. 1.98	<b>Kinder-Cord-Ohrenschuhe</b> Lederspitze, Ledersohle, Absatz Länge 22-23 75 Pf. 24-25 80 Pf.	<b>Damen-Oberfilz-Pantoffel</b> Polster-, Filz- und Ledersohle 78 Pf.	<b>Damen-Ia. Rossleder-Schnürschuhe</b> genagelt Mk. 2.90	<b>Herren-Ia. Rossleder-Halbschuhe</b> mit Gummizug genagelt Mk. 3.90.	 <b>Herren-Cord-Hausschuhe</b> warmes Filzfutter, Ledersohle, Absatz Mk. 1.50
 <b>Damen-Rossleder-Knopfstiefel</b> sehr elegant u. dauerhaft Mk. 4.90	 <b>Kinder-Filz-Schuhe</b> feiner Besatz, Filzsohle, Länge 18-24 Mk. 1.00.	<b>Damen-Ia. Rossleder-Spangenschuhe</b> starke Ledersohle, engl. Absatz, sehr elegant und dauerhaft Mk. 3.00	<b>Damen-Filz-Schnürstiefel</b> Rindlackbesatz, gelb Plüschfutter, sehr elegant und dauerhaft Mk. 4.20	<b>Damen-Plüsch-Pantoffel</b> warmes Futter, Ledersohle Länge 14-17 78 Pf.	 <b>Mädchen-Filz-Hausschuhe</b> starke Filzsohle extra warm von 90 Pf. an.	 <b>Herren-Wichsleder-Zugstiefel</b> ganz glatt, genagelt Mk. 4.90

# Conrad Tack & Cie. Burg b. Mgd.

Verkaufshaus

2. Brückenstr. 2. Bromberg. 2. Brückenstr. 2.

Garantie für fehlerfreie Waare!

Nur 14 Pfg. wöchentlich, das sind vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg. kostet die billige und beliebte Tageszeitung, der in  
**Natibor**  
täglich 12 große Seiten stark erscheinende  
„General-Anzeiger für Schlesien und Posen“ mit seiner täglichen Seiteigenen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Sausfreund“ der Wochen-Beilage „Landwirth“ dem Reichsbuch, der Allgemeinen Verlosungsliste aller auslosbaren Geldpapiere und dem Sommer- u. Winter-Fahrplan der Schlesischen und Posener Eisenbahnen.  
Eine solche Fülle des gediegensten Lesestoffes bietet kaum eine andere Zeitung. Täglich die telegraphischen Nachrichten der Berliner Effecten-, Produkten- und Spiritusbörsen. Ziehungsliste der preussischen Lotterie; anerkannt gediegenes Feuilleton. Der „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“ unterrichtet ausreichend und schnell über das gesammte öffentliche Leben; ausführlicher Bericht über alle hervorragenden Vorformnisse; Familien-Nachrichten aus Schlesien und Posen und die von den Landwirth. n so hochgeschätzten, anerkannt zuverlässigen Wochen-Wetter-Anzeigen.  
Der Forstbeamte, Landwirth, Techniker, Kaufmann, Handwerker, Fabrikleiter, Aufseher, Ingenieur, Monteur, Kassen- und Kaufbote, sowie weibliche Personen aller Berufe finden täglich eine große Zahl neue offene Stellen. Zahlreiche Anzeigen über An- und Verkäufe von Gütern, Geschäften, Gasthäusern, Restaurationen, Grundstücken, Handwerksbetrieben u. s. w. Probe-Nummer gratis.  
Der „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“ (im deutschen Post-Zeitungs-Katalog pro 1902 Nr. 2954 Seite 128) kostet für das 1. Quartal 1902 nur 1,80 M. und ist sofort zu bestellen bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und der hiesigen Geschäfftstelle.

### Gelegenheitskauf!!

Gumpert, Herzblätters Zeitungsvertrieb statt 6 M. n. 3.75 M.  
Töchteralbum statt 6.75 M. nur 4 M.  
Töchteralbum statt 7.50 M. nur 5 M.  
Schang, Kinderlust statt 5.50 M. nur 3.50 M.  
Junge Mädchen statt 8 M. nur 5.50 M.  
Frühlingszeit statt 12 M. nur 4 M.  
Cron'sche Mädchenchr. statt 3-4 M. nur 2 M.  
Spamer's neue Volksbücher statt 1 M. nur 50 Pf.  
Knaibenchig statt 6.50 M. nur 5 M.  
Jugendfreund statt 6 M. nur 4 M.  
Buch der Thierwelt statt 10 M. nur 3.50 M.  
Reich der Erfindungen statt 10 M. nur 4 M.  
Goethe's Werke, 2 Bde. mit 365 Bildern nur 8 M.  
Grillparzer's Werke, 4 Bde. nur 4 M.  
dram. Werke, 1 Bd. nur 3 M.  
Hauff's Werke, 2 Bde., mit zahlreich. Bildern, nur 3 M.  
Heine's poet. u. dram. Werke, 1 Bd. nur 3 M.  
Schiller's Werke, 2 Bde., reich illust. nur 3 M.  
Shakespeare's Werke, 2 Bde. reich illust., nur 3 M.  
Bern, Heimatslänge, ein poet. Hausbuch, statt 7 M. n. 4 M.  
Petri, Fremdwörterbuch, statt 7.50 M. nur 3 M.  
und vieles andere zu billigsten Preisen.  
Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein gut gewähltes Lager im Preise nicht ermäßigter Geschenklitteratur ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe bietet in großer Auswahl: Bilderbücher, Jugend-schriften, Romane, Gedichtsammlungen, Klaffier, Prachtwerke, Gesangs-, Gebet- und Predigtbücher zu niedrigsten Preisen.  
**Friedrich Ebbecke,**  
Buch- u. Kunsthandlung,  
Bärenstraße Nr. 8.

Lieferu-Alohenholz, trocken,  
Lieferu-Aleinholz, 4, 5 u. 6 th.  
empfehl't billigst  
August Appelt, Bromberg.

Eis-Lametta,  
wundervoll wirkender  
Christbaumschmuck,  
à Packet 1 M., 50 und 25 Pf.  
nur allein bei  
Hedwig Kaffler,  
Danzigerstr. 22.

Hierzu zwei Beilagen.

In meinem alten Geschäfts-lokal  
Friedrichstrasse Nr. 53  
verkaufe ich wegen Umzugs  
einen grossen Posten  
Bücher, Bilder,  
Ansichten von Bromberg,  
Postkarten  
etc. etc.  
zu jedem nur annehmbaren Preise aus.  
**G. Abicht,**  
Buch- und Kunsthandlung,  
Bromberg, Danzigerstrasse 1.  
Fernsprecher 537.

## Meine Schlafröcke

sind ein gern gesehenes  
Weihnachtsgeschenk.

Gustav Abicht, Bromberg.



## Schlittschuhe,

Kinderschlitten, Schlittengeläute

empfehl't zu billigsten Preisen (108)  
Rudolph Cohn, Eisenhandlung, Friedrichstraße 15.

## H. J. Gamm, Bromberg Seifenfabrik

empfehl't (117)  
Ia. Kronenlichte, decorierte Renaissancelichte,  
Wachsbaumlichte, Ceresin-, Aral- und  
Paraffinbaumlichte.

Praktische Baumlichthalter  
Eislametta, Silber- und Goldlametta.

ff. Toiletteseifen.

Große Auswahl

ff. Parfümerien

in hochfeiner Ausstattung zu billigsten Preisen.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Verdingung der Lieferung von rund 372 100 Stück Kiefern- und Eichen- oder Buchenen Bahnschwellen, sowie Kiefern- und Eichen-Weichenschwellen, eingeteilt in 395 Lose. Angebote sind vorzulegen, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von hölzernen Schwellen“ bis zum Eröffnungstermin, den 10. Januar 1902, vormittags 10 Uhr an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger-Platz 1-4 einzureichen. Angebote nebst Bedingungen können im Centralbureau daselbst, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen Post- und Bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 3. Febr. 1902. Berlin, den 20. Dezember 1901. Königl. Eisenbahndirektion.

**J. A. Henckels Stahlwaaren**  
empfehlte in großer Auswahl  
**A. Hensel.**

**Fleischhahnmäshinen**  
**Brotschneidemaschinen**  
**Messerputzmaschinen**  
**Mandelreibemaschinen**  
empfehlte  
**A. Hensel.**

**Bekanntmachung.**  
Zur Unterhaltung der nachbenannten Provinzialstraßen sollen für das Rechnungsjahr 1902 nachbezogene

**Materialien**  
angeliefert werden.  
1. **Bromberg-Schubin-Gneisen**  
a) im Distrikte des Chausseeaufseher Schröder zu Schottland bei Anwarowo 369 cbm Chausseesteine 155 „ Sommerwegsties 15 „ Deckrand 15 „ Promenadenties  
b) im Distrikte des Chausseeaufseher Neitzke zu Neuwelt bei Schubin 138 cbm Sommerwegsties 79 „ Deckrand  
2. **Soyfengarten-Mogilno**  
im Distrikte des Chausseeaufseher Brehmer zu Labischin 160 cbm Chausseesteine 143 „ Sommerwegsties 69 „ Deckrand  
3. **Wartschin-Bafosch**  
im Distrikte des Chausseeaufseher Neumann zu Protoschin bei Wartschin 468 cbm Chausseesteine.  
Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin, welcher am Freitag, d. 3. Januar 1902, vormittags 10 Uhr in hiesigem Schützenhause in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter abgehalten werden wird, an den Unterzeichneten einzureichen. Die Anschlagpreise pp. können werktäglich während der Dienststunden bei mir oder auch bei den betreffenden Chaussee-Aufsehern erfahren werden.  
Rafel, den 16. Dezember 1901.  
Der Landes-Bauinspektor Pollatz.

**Ball- u. Promenadenfächer.**  
Gazefächer in Malerei u. Hüttenbefaz von 0.75 Mk. bis 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 bis 80 Mk. per Stück.  
Federfächer, echt Strauß u. Bantafas n. 1.50 Mk. bis 2.00, 3.00, 4.50, 6.00 bis 200 Mk. per Stück.  
empfehlte das  
**Fächer-Spezial-Geschäft**  
**Rudolf Weissig,**  
10 Danzigerstr. 10  
vis-à-vis Hotel Adler.

**Torfstreu und Torfmull**  
als Streu- und Verpackungsmaterial für Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen gegen Frost empfehlte billigst  
**August Appelt, Bromberg.**

**Musikalien**  
in Prachtband und ungebanden empfehlte zu Geschenken in reicher Auswahl  
**M. Eisenhaner,**  
Musikalien-Handlung,  
Bahnhofstraße 3.

**Kanarien (Garz-),**  
weg. Aufgabe d. Zucht sehr bill. Herrl. Sing. a. b. Picht, m. Krorre, Klingel, Schodell- hohlrollen u. Pfeifen.  
7-18 Mk. 1 Vollerapp.  
Danzigerstr. 165, 2 Treppen.

**Ferndruckpressen**  
**Plättchen**  
**Wirtschaftswagen**  
**Bring-Maschinen**  
**Wäsche-Rollen**  
**Lisch-Mangeln**  
empfehlte  
**A. Hensel.**

**Besen-Gelchränke**  
**Aufwaschtische**  
**Küchen-Möbel**  
**Bugschränke**  
**Gardinenspanner**  
**Trittleitern**  
**Küchenklappstühle**  
empfehlte  
**A. Hensel.**

**Teppichkehrmaschinen**  
**Bohner**  
**Parquetwischer**  
sowie sämtliche feine  
**Borstwaren**  
empfehlte  
**A. Hensel.**

**Ofenvorseher**  
**Ofenstürme**  
**Kohleneinschütter**  
**Kohlenkästen**  
**Generatörständer**  
**Germanen-Ofen**  
empfehlte  
**A. Hensel.**

**Nidel-Stagehen**  
**Palmenständer**  
**Blumentische**  
**Theetische**  
**Rauchtische**  
empfehlte  
**A. Hensel.**

**Bowlen**  
**Weinkannen**  
**Saftkannen**  
**Sectkühler**  
**Kaffee-Maschinen**  
**Nidel-Kaffee- u.**  
**Thee-Services**  
empfehlte (123)  
**A. Hensel.**

**Waschgarnituren,**  
**Waschständer**  
**Waschtische**  
**Säulen**  
empfehlte  
**A. Hensel.**

**Billige Klassiker-Ausgaben**  
in eleganten Einbänden.  
Chamisso's Werke . . . 1.75  
Goethe's . . . 4 Bde. 6.00  
Hauff's . . . 2 " 3.50  
Heine's . . . 4 " 6.00  
Kleist's . . . . . 1.75  
Körner's . . . . . 1.50  
Lenau's . . . . . 1.75  
Lessing's Werke 2 Bde. 4.20  
Schiller's . . . 4 " 6.00  
" . . . 3 " 4.50  
Shakespeare's . . . 4 " 6.00  
" . . . 1 " 3.00  
Uhland's . . . 3 " 6.00 (105)

**Illustrierte Ausgaben**  
Goethe, Schiller, Shakespeare je 2 Bde. geb. à 3 Mk.  
**Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm.**

**Linoleum**  
in brauner, terracottafarbiger, durchmusterter und bedruckter Stückwaare,  
**Teppiche und Läufer**  
in den hochmodernsten Dessins.  
Grösstes Lager am Platze!  
Verlegen von Linoleum durch geübte Fachleute!  
**Carl Ruckenschuh**  
Fabrik-Niederlage der Ersten Deutschen Patent-Linoleum-Fabrik Cospenick.  
Fernsprecher 243. Danzigerstr. 18.

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
passend empfehle meine  
**Nähmaschinen u. Fahrräder**  
eiserne  
**Geldschränke und Kassetten.**  
**Kindewagen,**  
**Wasch- und Bringmaschinen,**  
**Trittleitern.**  
154) Preise niedrig.  
Zahlungsbedingung. bequem.  
Per Kasse extra Rabatt.  
**J. S. Lewinsohn,**  
Reparatur-Werkstatt,  
Friedrichstraße Nr. 18.

**Neujahrs-Gratulationskarten**  
grosse Auswahl neue Muster  
empfehlte  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
Otto Grunwald.

**Grösste Auswahl**  
**Gummischuhe**  
Beste Deutsche, Schweden und echte Russen.  
Damen von 1,70 Mk. an. Herren von 2,80 Mk. an.  
Grosses Lager Winterschuhe aller Arten.  
Für den

**Weihnachts-Ausverkauf**  
bestimmte Schuhwaaren zu bedeutend ermässigten Preisen.  
Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus  
**B. Bruck,**  
Ecke Friedrichstrasse u. Poststrasse. (91)

Die bei meinem (110)  
**Schaufensterbrände**  
durch Rauch beschädigt künstl. Blumen, Wanddekorationen, Palmen, Dekorationshandls, Vasen, Fächer etc. sollen noch annehmbaren Preis anderverkauft vor dem Fest für jeden werden.  
**Jul. Ross,**  
Blumen- und Palmenhaus  
im Hotel Adler. Telefon 48.

**Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen**  
empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen folg. Zusammenstellungen als  
**Weihnachts-Packete.**

Packet Nr. 1 <b>1 Kleid, 6 Meter</b> Wolle, Warp <b>Eine Schürze</b> 2 Mark 70 Pfennig.	Packet Nr. 2 <b>1 Kleid, 6 Meter</b> Halb-Lama <b>1/2 Dtz. Taschentücher</b> 3 Mark 90 Pfennig.	Packet Nr. 3 <b>1 Kleid, 6 Meter</b> Fantasie-Stoff <b>Einen Unterrock</b> 4 Mark 50 Pfennig.
Packet Nr. 4 <b>1 Kleid, 6 Meter</b> Zwirn, Loden <b>1 grosse Hausschürze</b> 5 Mark 25 Pfennig.	Packet Nr. 5 <b>1 Kleid, 6 Meter</b> Cöper, Cheviot, <b>Eine Kaffeedecke</b> Mark 6.00.	Packet Nr. 6 <b>1 Kleid, 6 Meter</b> elegante Nouveauté <b>Ein Tuch-Unterrock</b> Mark 9.00.
Packet Nr. 7 <b>1 Kleid, 6 Meter,</b> schwarz, Crèpe, Cheviot oder Mohair <b>1 weisse Battist-Schürze</b> Mark 7.00.	Packet Nr. 8 <b>1 Kleid, 6 Mtr.,</b> schwarz, marine, bordeaux, grün, grau, Crèpe oder Cheviot, <b>1/2 Dtz. Taschentücher,</b> Rein Leinen. 10 Mark 80 Pfg.	Packet Nr. 9 <b>2 Plüsch-Bettvorlagen</b> <b>1 Tischdecke</b> mit Schnur und Quaste. 4 Mark 50 Pfennig.
Packet Nr. 10 <b>1/2 Dtz. Damast-Handtücher,</b> <b>1/2 Dtz. Küchen-Handtücher,</b> <b>1 Damast-Tischtuch.</b> Mark 6.00.	Packet Nr. 11 <b>3 Damenhemden,</b> <b>1 Nachtjacke,</b> <b>1 Beinkleid.</b> 6 Mark 75 Pfennig.	Packet Nr. 12 <b>6 Damenhemden</b> mit Träger. <b>1 Servir-Schürze</b> Mark 10.00.

Auf Wunsch jede andere Zusammenstellung.  
Nach auswärts Versand gegen Nachnahme. — Bei Bestellungen genügt Angabe der Packetnummer.  
**Gronowski & Wolff, Bromberg.**  
Lieferanten für Königliche und Städtische Behörden. (113)

**Zum Weihnachtsteste**  
empfehlte (110)  
**Hyacinthen, Maiblumen,**  
**Azaleen, Camellien, Alpen-**  
**Veilchen, Araucarien etc,**  
in bester Auswahl  
**Robert Böhme.**

**Nur bis Weihnachten!**  
Spotbillige  
**Ausnahme-Preise**  
für sämtliche  
**Filzschuhe** (109)  
**u. warme Lederschuhe**  
Bekanntlich führe ich nur beste Qualitäten.  
**Echt Petersburger Gummischuhe**  
Prima: für Herren 4,50 Mark das Paar.  
Prima: für Damen 3,40 Mark das Paar.  
**H. Hirsch,**  
Nr. 27. Friedrichstrasse Nr. 27.

**Keine Bazar-Waare! Nur eigene Arbeit**  
**Schaukelpferde**  
sowie **Räderpferdchen**  
in Zell und Plüsch  
empfehlte bei billigsten Preisen in größter Auswahl  
**Emil Conrad, Sattlermeister,**  
Friedrichstraße 30. (102)  
P. S. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

**Emser Pastillen**  
mit Plombe,  
dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.  
Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den natürlichen Quellen gewonnene natürliche  
**Emser Quellsalz**  
mit Plombe.  
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich  
**Emser Pastillen**  
mit Plombe  
oder  
**Emser Quellsalz**  
mit Plombe.  
Vorrätig in den Apotheken und Drogenhandlungen.  
Täglich fr. Milch, Sahne, Tafel- und Landbutter, sämtliche Käse, Aufschnitt- und Räucherw., Margarine, S. Amalz offerirt billigst  
**Emil Born, Kaiserstrasse 2.**

**Wilh. Thiede,**  
**Uhrmacher u. Optiker,**  
Danzigerstrasse 13.  
**Uhren, Optik- u. Goldwaaren.**  
Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.  
Zu Weihnachten ermässigte Preise.  
Theilzahlung gestattet.

Einige Ballen feil. **Lambertsrüffe**  
hat billigst abzugeben  
**Paul Lotz.**

Feinste Tafelbutter und prima Gänsefett  
empfehlte  
**Paul Lotz.**

**Lebende Oder-Karpfen**  
per Pfund 85 Pfg.  
empfehlte (111)  
**Blum & Copek,**  
Elisabethstr. 26.

**Sagen! Sagen!**  
feinste **Fasanenhähne**  
**Rehrücken**  
**Rehkeulen**  
**Wildschwein**  
**Dammhirsch**  
empfehlte  
**Blum & Copek,**  
Elisabethstr. 26.

**Käse! Käse!**  
ff. **Edamerkäse,**  
à Pfd. 85 Pf., b. ganz. Aug. à 89 Pf., russ. **Stoppentkäse,** à 70 u. 75 Pf., ba. **Schweizerkäse,** à 70 u. 75 Pf., **Münchener Bierkäse,**  
fett und picant à 65 u. 70 Pf., **Echte Garzer Käse,**  
12 St. 35 Pfg., 100 St. 2,70 Mk., ff. **Fromage de Brie** à 1 Mk., **Gr. Camembert** Stück 45 Pf., sowie große Auswahl in feinem und feinstem Tafelkäse zu allerbilligstem Preise.  
Für **Wiederverkäufer** sämtl. Käseforten entspr., billiger empf.  
**Adolf Ascher,** Danzigstr. 152, Telefon 557.



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Dezember.

6 Zur Sanitäts- und Gewerbeausstellung in Landsberg. Im Juni 1902 findet in Landsberg a. M. eine Sanitäts- und Gewerbeausstellung statt, mit der sich vorerst in einer Zusammenkunft im Vaysschen Saal der Gesamtvorstand des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz beschäftigte.

Personalien aus der Garnison. Seemanns-Gebercht, Fähnrich im Pommerischen Füsilierregiment Nr. 34, zum Leutnant, von Bernar, Unteroffizier im selben Regiment zum Fähnrich befördert.

Ein stattlicher Leichenzug bewegte sich gestern von der Poststraße her nach dem jüdischen Kirchhof, auf dem die sterbliche Überreste des vor einigen Tagen nach längerem Leiden verstorbenen Rentiers und früheren Posamentenfabrikanten J. Sandmann, eines alten Bromberger Bürgers, zur Ruhe bestattet wurden.

Der Hochstapler, von dessen Verhaftung wir gestern berichteten, ist, wie die Kriminalpolizei nunmehr feststellt hat, der schon mehrfach bestrafte Schifferlohn Salpuz von hier.

Stadttheater. Morgen Sonnabend findet die erste Aufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Prinzessin Dormäuschen“ statt. Für den Sonntag hat die Direktion eine Doppelvorstellung angelegt, und zwar gehen das erfolgreiche „Zwitscher“, „Die Fee Caprice“ und die Operette „Der Opernball“ in Szene.

Ein Diebstahl wurde heute Nacht bei Herrn Fleischermeister Schneider, Bahnhofsstraße 73, zur Ausführung gebracht. Die Diebe öffneten mittels Nachschlüssels die Werkstätte des Herrn Sch. und entnahmen dieser sämtliche Nächterewaren. Man ist den Tätern auf der Spur.

Der Gesellige Verein feiert sein diesjähriges Weihnachtsfest mit Freunden und Gönnern am Sonntag Abend 7 Uhr im Wärschen Saal. Geschenke sowie ein Weihnachtsbaum sollen verkauft werden.

Für die Turnlehrerinnenprüfung, welche im Frühjahr 1902 in Berlin stattfindet, ist ein Termin auf den 26. Mai und die folgenden Tage anberaumt. Meldungen der in einem Bekrante stehenden Bewerberinnen sind bis zum 15. März bei der vorgesetzten Dienstbehörde, Meldungen anderer Bewerberinnen bei den betreffenden Regierungen, in deren Bezirk die Bewerberinnen wohnen, anzubringen.

Der hiesige Diakonissenverein morgen Nachmittags diesjährige Weihnachtsbescherung in veranstaltet mittags im LogenSaal.

Diebstahl. Einem Bewohner am Kornmarkt wurde diebstahl, als er sich aus der Wohnung entfernt hatte und in das Nebenzimmer gegangen war, das auf dem Tisch liegende Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt gestohlen. Den Dieb vermutet man in einem Welter. Der Diebstahl ist der Polizei gemeldet.

Unfall. In vergangener Nacht haben Nachtschwärmer in der Poststraße ein Schild abgerissen und beiseite geschafft. Die Attentäter sind noch nicht ermittelt.

Die Krone a. B., 19. Dezember. (Die Zufuhr zu dem heutigen Weihnachtsmarkt) gestaltete sich bedeutend stärker als an den letzten Wochenmärkten, so daß unsere Geschäftswelt mit dem Erfolg des heutigen Weihnachtsgeschäftes einigermaßen zufrieden gestellt sein dürfte. Die Zufuhr von Geflügel war so stark, daß infolge dessen ein erheblicher Rückgang im Preise eingetreten war.

Snorwaglar, 19. Dezember. (Die silberne Hochzeit) wird am ersten Weihnachtstag das Nachen in die Ehepaar feiern.

Kont, 18. Dezember. (Ein unangenehmer Durchgang) Als heute Nachmittag der Besitzer August Brill aus Bödingsdorf seine Heimfahrt auf dem mit einem Pferde bespannten Schlitten antreten wollte, wurde das Pferd plötzlich schreckhaft, jagte in wildem Lauf über den Markt und in das große Schaufenster des Michalschen Tuchgeschäftes.

Elbing, 19. Dezember. (Aktien-Gesellschaft Brauerei Englischbrunnen.) Die Generalversammlung, die am Mittwoch in Königsberg stattfand, genehmigte die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent.

Driefen, 16. Dezember. (Veriefelungsversuche.) Nachdem in vergangenen Jahren von tausenden von Besitzern im Negebruche vergeblich eine

Veriefelung der Wiesen, die durch fortgesetzte Flußregulierungen und anhaltende Dürren fast ertraglos geworden waren, angestrebt worden, ist jetzt auf dem Gute Holm bei Driefen eine Einrichtung zur Wiesenveriefelung getroffen worden. Durch Schließung von Stauen und neu angelegten Schleusen werden die Negebruchen in weitem Umfange überflutet und das Negebruch dadurch wieder ertragsfähig gemacht.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen in der Armee. Anstelle des Generalleutnant von Alten in Insterburg ist zum Kommandeur der 2. Division der Generalmajor von Brückle ernannt worden, dessen Nachfolger als Kommandeur der 14. Infanteriebrigade der Generalmajor Freiherr von Gagl, bekannt als Führer im deutschen Chinakorps, geworden ist.

Bunte Chronik.

New-York, 19. Dezember. In einer Fabrik in Pittsburg hat heute eine Gasexplosion stattgefunden. Zehn Arbeiter wurden getötet, fünf verletzt, davon drei tödlich.

New-York, 19. Dezember. Nach einer Devisen aus Salinas in Kalifornien hat dort ein Zusammenstoß zweier Expresszüge der Southern-Pacific-Eisenbahn stattgefunden. Der nach Norden fahrende Zug ist zumteil verbrannt. Den letzten Nachrichten zufolge sind zwei Personen getötet und vier verletzt worden.

Kattowitz, 19. Dezember. Wie das „Oberschlesische Tageblatt“ meldet, entgleit gestern Nachmittag gegen 6 Uhr beim Durchfahren der Weiche auf dem Bahnhof Krugschacht bei Königshütte die Maschine, der Packwagen und fünf Güterwagen des Zuges 7579. Der Grund der Entgleisung ist noch nicht festgestellt. Das Lokomotivpersonal und ein Bremser wurden anscheinend schwer, der Zugführer leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

Ein Gehängter, der wieder lebendig wird. In Little Rock, Arkansas, sollte am 6. Dezember ein Mann namens Bud Wilson, der im vorigen Jahre einen Wächter umbrachte, durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht werden. Zwanzig Minuten, nachdem die Klappe gefallen war, wurde die Leiche abgenommen und in einen Sarg gelegt. Aber ehe über Deckel auf den Sarg befestigt wurde, begann der Körper sich zu rühren. Wilson öffnete die Augen und über seinen ganzen Körper lief ein Zittern. Er wurde ohne Verzug aus dem Sarge genommen und nochmals die Stufen zum Schaffot hinaufgetragen. Als man aber auf der Plattform anlangte, wurde der Körper starr, blieb eine Weile so und erschlaffte dann. Wilson wurde von den Ärzten nun genau untersucht und endlich lautete ihre Todeserklärung dahin, daß der Verbrecher doch an der Wirkung des Hängens gestorben sei.

Der Doktor ward haalt. In en westholsteische Stadt keem malins in Winter en Buchfuch in en Einspänner un holt vör Dr. G. sin Hus. Als de Doktor fragen leet, wat dar los wer, freg he de Antwort: Dar weer en Knecht in Videnbüpp, de haat sich mit dat Hadelmeis inne Hand sneden, un't weer'n hanni Tod worn. — Dr. G. treckt sich dann den dicken Mantel an und sahet mit den Knecht los. Nah annerthalftünnege Fahrt kemen se in dat Döör an; de Doktor steeg von Wagen un ging in't Hus to den Buren. „Ma, t'is man good, dat Se dar sind, Herr Dokter“, seggt de Bur, „wie hebbt em de Wunn tuarstiens verbannt un noch en grooten wulln Hanschen darvör treden, inder man kann nich weten, wat darnach künmt.“ „Wo is denn de Knecht?“ frög de Doktor. „Ja“, seggt de Bur, „he spannt bloots eben dat Beerd ut; he heet Se jo herfohet, Herr Dokter, un ward nu wull gliest herinnerlamen.“ (Aus „Niederachsen“.)

Die größten Segelschiffe der Welt. Als das größte zukünftige Segelschiff der Welt sah man ein von dem amerikanischen Konstrukteur Crowninshield in Boston in Angriff genommenes Schiff an. Die erste Angabe trifft indes, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet, nur insofern zu, als das amerikanische Schiff im günstigen Falle nur ganz kurze Zeit, nämlich bis zur Fertigstellung des bereits längere Zeit auf der Werft von J. C. Tecklenburg A.-G. in Westmünde im Bau begriffenen neuen Seglers der Hamburg-Reederei Laeis, den Nubim für sich in Anspruch nehmen kann, an Größe unerreicht dazustehen. Der bis jetzt größte Segler, der die Meere durchzieht, steht ebenfalls unter deutscher Flagge: es ist die fünfmalige Larischke Bark „Potofi“, die 394 Fuß lang, 49 Fuß 9 Zoll breit und 31 Fuß 3 Zoll tief ist. Da der amerikanische Neubau eine Länge von 395 Fuß, eine Breite von 50 Fuß und eine Tiefe von 34 Fuß 6 Zoll erhalten soll, wird er die „Potofi“ in der Länge um einen ganzen Fuß, in der Breite um volle 3 Zoll übertreffen; die Tiefe zeigt allerdings einen etwas größeren Unterschied und dementsprechend auch die Tragfähigkeit, die für das amerikanische Schiff 7500 Tonnen betragen soll, während sie bei dem deutschen nur 6150 Tonnen ausmacht. Dagegen führt letzteres nicht weniger als 48 000 Quadratfuß Segel und hat damit schon 16 1/2 Knoten Fahrt erreicht, während der amerikanische Neubau mit seinen 40 600 Quadratfuß Segelfläche trotz guter Segeleneignschaft bei klarem Winde ebenfalls nicht so viel hinter sich schaffen wird wie sein Rivale. Aber schon geht, wie gesagt, in dem Laeis'schen Neubau, der bereits in den Spanten steht, ein viel gewaltigeres Schiff seiner Vollendung entgegen, ein fünfmaliges Vollschiff, das bei einer Länge von 437 Fuß, einer Breite von 53 Fuß 6 Zoll und einer Tiefe von 33 Fuß 8 Zoll nicht weniger als 59 000 Quadratfuß Segel führen und etwa 8000 Tonnen tragen soll. Es wird die Abmessungen des amerikanischen Fahrzeuges, was Länge und Breite anbelangt, also bedeutend überlegen; daß man ihm im Interesse starker Ladefähigkeit nicht eine größere Tiefe gegeben hat, erweist vielmehr überraschend, erklärt sich aber durch die Tiefenverhältnisse des Elbfahrwassers bei Hamburg, die eine weitere Ausdehnung in dieser Richtung leider nicht gestatten.

Sobald dieser stolze Segler, unfreitig eines der schönsten und imposantesten Fahrzeuge, die der Ozean trägt, seinem Element übergeben sein wird, dürfte vorab wenigstens der deutschen Handelsflotte schwerlich der Vorzug freitig gemacht werden können, den größten Segler der Welt zu besitzen.

Eine Näherin ihrer Ehre. Aus Nizza wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: Vor dem Schwurgericht wurde am 13. d. M. ein Prozeß zu Ende geführt, an dem die ganze Riviera lebensschafflichen Anteil genommen hat. Als Angeklagte erschien vor den Geschworenen die Signorina Christina Bonini, eine junge Italienerin von auffallender Schönheit, die als Verkäuferin in einem eleganten Kaufhause wegen ihrer blendenden Erscheinung Aufsehen erregt und viele Anbeter gefunden. Sie erhobte einen ihrer Landsleute, einen jungen Lebemann namens Pioli, der ihr geschworen hatte, sie zu heiraten. Aber als sich die Notwendigkeit herausstellte, daß er seinen Schwur halte, fand der junge Herr Ausflüchte und brach seine Beziehungen zu dem armen Mädchen ab. Sie genas eines Zwillingspaars, brachte die Kinder bei ihren Verwandten in Italien unter und trat dann ihre Stellung in dem Kaufhause von neuem an. Ihre Schönheit hatte nicht gelitten, und die Schaar ihrer Anbeter war nicht geringer geworden. Da geschah es denn, daß sich ihr auch der junge Pioli, der Vater ihrer Kinder, wieder näherte. Er schwur ihr, daß seine Mutter schuld gewesen sei, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt habe. Nun aber sei seine Mutter gestorben und er sei bereit, das Verflämte nachzuholen. Das arme Mädchen ließ sich ein zweites mal behüten und wurde von ihrem Geliebten ein zweites mal betrogen. Am 23. Juni fand sie ihn in einem Café in der Gesellschaft einer jungen Dame. Die Verathene näherte sich dem Meineidigen, zog dann plötzlich unter einem Spitzentuch ein Glas Salpetersäure hervor und schleuderte ihm die Flüssigkeit ins Gesicht. Der Schuß erhob ein furchtbares Wehgeschrei. Beide Augen waren ihm ausgebrannt, und das Gesicht wurde von der Säure zerfressen. Er wohnte den Verhandlungen gegen seine ehemalige Geliebte bei und verlangte ihre Verurteilung. Sein Aussehen war grauenvoll, aber die Geschworenen erkannten einstimmig auf Freisprechung.

Die Frauen der fünf Stämme des indianischen Territoriums und auch die einer Anzahl Stämme von Oklahoma und Kansas sind heutzutage schon sehr zivilisiert und gebildet, schreiben die „New-York Times“, viele von ihnen haben die Sitten der benachbarten Weichgeschicht angenommen, und das gesellige Leben ist in der That bei ihnen recht lebhaft. Die Frauen, die gern tonangebend sein wollen, suchen sogar auf alle Weise ihre Nachbarn zu überbieten. Jede Frau giebt viel Zeit und viel Geld für ihre Toilette aus. Ihre Kleider stammen oft aus Paris, denn die Schönen haben nie veragende Hülfquellen und Geld spielt bei ihnen keine Rolle. Sie entfallen sowohl guten Geschmack als auch zeigen sie auffallend schöne Formen, wenn sie in den Ballsaal kommen. Alles wird ohne viel Förmlichkeit, aber mit viel Würde und Höflichkeit ausgeführt. Das indianische Mädchen hat gewöhnlich vor ihrem 20. Jahre ihre volle Blüte erreicht, in der Gesellschaft Aufsehen erregt, einen Beruf erwählt und sich mit 22 Jahren fertig eingerichtet. Wenn sie sich verliebt und heiraten will, so geschieht dies in der Regel vor erreichtem 20. Lebensjahr. Wenn nicht, so findet sie ihr besonderes Feld der Betätigung. Viele gehen zur Bühne. Ehrgeizig sind sie alle sehr.

Sandesser. Aus St. Louis wird der „Daily Mail“ vom 17. Dezember gemeldet, daß dort sich eine Sekte gebildet habe, die den Namen der „Schmutzesser“ (dirt-eaters) führt. William Winsor, ein wissenschaftlich gebildeter Mann — er ist Advokat — führt den Titel „Hauptschmutzesser“. Er behauptet, daß er die Anregung zu seiner Lehre aus dem Studium der Thiere entnommen habe, die alle Erde äßen. Infolge dessen litten sie nicht an Magenkrankheiten, während die Menschen besonders stark damit behaftet wären. Die Anhänger Winsors behaupten, daß sie sich, seitdem sie dessen Ratsschläge befolgten, außerordentlich wohl fühlten. Der sogenannte Schmutz besteht in Wirklichkeit aus seinem Mississippiflud, der sorgfältig gereinigt und von Winsor an seine Anhänger zu einem Schilling für den Sack verkauft wird. Von diesem Sand nehmen die Mitglieder der neuen Sekte täglich einen Teelöffel voll in einem Glase Wasser ein. Ursprünglich zählte der Verein der „Schmutzesser“ 75 Mitglieder, doch ist deren Zahl inzwischen schon stark gewachsen.

Büchermarkt.

Unter den illustrierten Weihnachtskatalogen dieses Jahres ist unfehlbar der des Buch- und Musikalienverlags von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig einer der interessantesten und reichhaltigsten. Schon beim Durchblättern erblickt man den Eindruck der ungemein großen Auswahl, die hier geboten ist. Der Katalog enthält ca. 100 Illustrationen, ungerichtet die Vignetten, Mundbilder und sonstige Zierfäden. Interessenten erhal en ihn gratis und franco vom Verlag Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig, Goethestraße 1.

Soeben ist in der von der Verlagsanstalt Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig herausgegebenen Sammlung illustrierter „Monographien des Kunstgewerbes“ erschienen: „Moderne Gläser von Dr. Gustav G. Bazaroff, Direktor des nordböhmisches Gewerbevereins in Reichenberg. Mit vier Farbentafeln und über 140 Textillustrationen. (Preis geb. M. 6.—) In dem Band „Moderne Gläser“ behandelt Dr. G. G. Bazaroff das gesamte Gebiet der — oberen Glaskunst und widmet darin Meistern und Glasdekorateuren die eingehendste Betrachtung. Neben den ausländischen Glaskünstlern erfährt aber auch die glänzende heimische Traditionen eine eingehende Darstellung. Ein literarisches reiches Illustrationsmaterial unterstützt in vorzüglicher Weise das Verständnis des Textes.

Substitutionskalender.

Vom 19. Dezember 1901. — Mithgetheil von Dr. Volgt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Table with 5 columns: Das Grundstück gehörte bisher, Zuständiges Amtsgericht, Das Grundstück liegt in, Wird verkauft am, Größe des Grundstücks (Hektar), Grundsteuer (Mark), Gebäudesteuer (Mark). Rows include Bromberg, Regierungsbereich Bromberg, Regierungsbereich Marienwerder.

Ein musikalischer Haus- und Familien-Almanach für 1902, der zweite Jahrgang des Harmonie-Kalenders, ist soeben erschienen. Neben zahlreichen Abbildungen und Porträts befindet der Inhalt aus Beiträgen von Prof. Joachim, Eugen d'Albert, Max Buch, Reissner, Scharwenka, Geir, Hofmann, Albin, v. Goldschmidt u. a. Der Kalender enthält ferner zahlreiche Abhorizonte, Sentenzen, Humoristisches, Besprechungen, Gedichte u. s. w. Eine Lieberbreit-Abteilung bringt Bilder und biographische Notizen und als Notenbeilage ein hübsches Lied aus dem neuen Winter-Kalender des Lieberbreit's. Der ganze Kalender, ausgestattet in Form eines Pianinos, kostet kartoniert nur 1 Mark und ist im Verlage der „Harmonie“ Berlin W. 35 erschienen.

Die illustrierte Prachtansgabe des Romans von Tristan und Isolde ist soeben im Kunstverlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig, Goethestraße 1, erschienen. (Ziichung von Josef Bödler, ins Deutsche übertragen von Julius Zeitler.) Mit ca. 150 Holzschnitten, Textillustrationen und Zierleisten schmückt von Robert Engels. Preis in vornehmem Geschenkband 18 Mark. Liebhaberzusatz, nur 50 nummerierte Exemplare, in höchsten Beindruckung gebunden Preis 5) Mark. Der Roman von Tristan und Isolde ist die fächlichste Blüte im reichen Sagenkreis, die sich um König Arthur und seine Tafel wob. In festsicherer Wertung entspringen, ist er doch ewig jung wie ein Lied der Menschheit. Die Gesänge, von denen schon die alten Bretonen und Anglo-Normannen erschütteret und entzückt wurden, überströmen auch den modernen Menschen mit unangenehmem Zauber, denn der ausgezeichnete Nachdichter, den die alte Sage in Josef Bödler gefunden hat, ist bis zu den Quellen hinuntergegriffen, zu den alten Handschriften und Texten des zwölften Jahrhunderts, bis er den Sängern selbst begegnete, deren Lied so wunderbar ins Geiz der Gegenwart heranklingt. Der ganze poetische Reiz des Mittelalters erhebt sich aus dem Roman. Einzelne Abschnitte, wie der Zauberkraut, der Wald Morois, das Weib, idyll im Schloßgarten, das Gottesgericht, Tristan der Narr, Tristan's Tod sind von einem berückelnden Glanz überströmt. Aber nicht nur ein literarisches Ereignis ist dieser Roman, sondern auch ein künstlerisches. Denn sein Erneuerer als Robert Engels hat sich dem prachtvollen Texte kongenial erwiesen, die Illustrationen, die Handwritten, Zierfäden und Umrahmungen, mit denen er die prächtigen Bilderketten begleitet, sind ein so eigenartiger Schmuck, daß sie in der ganzen modernen Buchkunst kaum ihresgleichen finden. So verbinden sich uralte Dichtung, modern romantisches Gefühl und jüngste, feinste Zeichnung zu einem einheitlichen Ganzen, an dem auch das moderne Buchgewerbe in würdiger Weise seine Meisterschaft bewährt hat. Der Preis des Werkes (18 Mark für das in Prachtband gebundene Exemplar) ist im Verhältnis zu seinem Umfange, der glänzenden Ausstattung und dem Reichtum an Abbildungen niedrig angesetzt, und es dürfte für kommende Weihnachten nicht leicht ein würdigeres Festgeschenk geben als diese Prachtansgabe des „Romans von Tristan und Isolde“.

Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: Studien und Betrachtungen eines Besessenen von Chalesmel-Lacour. Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen. Preis brosch. M. 6.—, geb. M. 7.50. Unter den Bannieren des in vorigen Jahre verstorbenen französischen Ministers und Senatspräsidenten Chalesmel-Lacour fanden sich viele ausgezeichneten philosophischen Studien und Essays. In seiner Reflexionen, die einer reichen geistvollen Veranlagung und einer tiefesinnigen Lebensauffassung entspringen, entwickelt der französische Staatsmann und Schriftsteller seine Gedanken über fundamentale Lebensprobleme im Hinblick auf die großen Bestimmten des abgelaufenen Jahrhunderts, wie Leopardi, Byron, Schopenhauer, Schellen. Diese ideenreichen Essays haben in Frankreich sofort nach ihrem Erscheinen höchstes Aufsehen erregt, und ihr innerer Wert ist ein so hoher, daß sie Schopenhauer's „Parerga und Paralipomena“ an die Seite gestellt werden können.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Gefälle (Meter), Gefälle (Meter). Rows include Weichsel, Bromberg, Goploee, Ratofsch, Barischin, Weichselhöf, Wsch., Czarnitau, Filchne.

\*) Thorn über Null. \*) Weichselhöf über Null. Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 20. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 172 bis 178 Mark, abfallende blaue Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gelbde Qualität 143 — 154 Mark — Gerste nach Qualität 120 — 125 Mark, gute Brauwaare 126 — 131 Mark. — Erbsen Futterwaare 135 — 145 Mark, Futterwaare 180 bis 185 Mark. — Hafer 140 bis 145 Mark, feinstes über Notiz.

Königsberg, 19. Dezember. Weizen unverändert, hochbunter 756 Gr. 172, 757, 749 Gr. 171 Mark, bunter 756 Gr. 168 Mark, 749 Gr. 167, 50 Mark, rother 749 Gr. 166, 759 Gr. in Roggen befest 154, 775 Gr. Sommer 170 Mark, russischer — Mark, Roggen unverändert, in gehandelt per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mark, über 738 Gr., mit 1/2 Mark per Tonne zu regulieren, 135, 135,50, Weibladung bei 134 Mark, mit Weizen 5, Boden befest — Mark, eingelaben — Mark, russ. geh. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 Mark per Tonne zu regulieren, — Mark per Tonne, — Mais russ. 102,50 Mark. — Gerste große — Mark. — Hafer inl. niedriger, inländischer 135, 140, 146, 147, 147,50, 148, 150, die Weis 152, 154 Mark. — Erbsen weis — Mark, grüne 170, 180, 195 Mark. — Bohnen Weis 144 Mark. — Weizen: Thermometer Wind: SW. — Thermometer: + 2 Grad Reaumur.

Substitutionskalender.

Vom 19. Dezember 1901. — Mithgetheil von Dr. Volgt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Table with 5 columns: Das Grundstück gehörte bisher, Zuständiges Amtsgericht, Das Grundstück liegt in, Wird verkauft am, Größe des Grundstücks (Hektar), Grundsteuer (Mark), Gebäudesteuer (Mark). Rows include Bromberg, Regierungsbereich Bromberg, Regierungsbereich Marienwerder.







**Elegant decorirte Präsent-Delicateß-Körbe**, echte Diegnitzer Bomben, Pariser Vanille-Nüsse, Spitzkugeln, Thorer Pfefferkuchen v. Thomas, Weeje, feinste Gewürze, feinsten Blüten-Honig, Raffinad-Honig à Pfd. v. 40 Pf. an, Citronat, Orangeat, Baumlichte, Elb. Nennungen, hochfeinen Astrach, Perl-Caviar, vorzügl. im Geschmack, grau u. großkörnig, mild gefalzen, in faub. Präsentböndchen von 1/4 Kilo an, von 8 Mk. pro 1/2 Kilo an, Pomme. Präsent-Gänsebrüste, Sichte Straburger Gänseleber-Pasteten, kleine Prager Delicateß-Schinken, feinste Cervelat- und Trüffelwurst, frische Ananas, Apfelsinen, Citronen, Traubenrosinen, Schalmandeln, Datteln, Feigen, frisches Tafellobst, sowie das Beste, was von Wall, Lamberts, Safel, Para- u. Cocoonüssen existirt, feinste Thees, Chocolat Suchard, van Houten's, Bloorer's, Savotti's Cacao, große Auswahl in Delicateßen, Weinen, Süßfrüchten, Arrac, Jamaica-Rum, Cognac, Punsch, Effenzen und Colonialwaaren empfiehlt **Emil Mazur, Danzigerstr. 164**, Fernsprecher neben Hotel zum Adler, Nr. 216. Best. hief. u. auswärts. Aufträge werb. prompt u. best. ausgeführt. — Vorräth. Leb. Karpfen, fr. Seefische, Gemüse, Wild, Geflügel, Austern, Hummern, Süßfrüchte jed. Art, f. Liqueure, reichh. Weinlager.

# Julius Brilles

Mech. Schuhfabrik  Detail-Verkaufsstelle



Bromberg,  
Fernsprecher 197.

16/17. Friedrichsplatz 16/17.  
Fernsprecher 197.

Fabrik-Marko

Am 18. d. Mts., vor- mittags 10 1/2 Uhr ent- schlief nach kurzen, aber schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- u. Groß- vater, der Hausbesitzer und Eisenbahn-Gepäckträger **Gottlieb Eckert** im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre, was tief- betrübt anzeigen (5682) Frau Eckert geb. Handke im Namen der Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Sonntag, 22. d. M., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Waisen- hauptstraße 17 aus statt.

Heute früh 9 Uhr ent- schlief nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, im 86. Lebensjahre, die ver- wittwete Rentiere (5642) **Karoline Müller** welches tiefbetäubt anzeigen Bromberg, 20. Decbr. 1901. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Decem- ber 1901, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Waisen- hauptstraße Nr. 17 aus statt.

## Praktische Weihnachts-Geschenke

zu erstaunlich billigen Preisen.

Handschuhe Tricotagen Strumpfwaren	Puppen Köpfe Bälge wegen Aufgabe spottbillig.	Damen- und Kinder-Hüte, Blusen, bedeutend unter Preis.
--	---	--

Von heute bis zum 24. d. Mts. erhält jeder Käufer beim Einkauf von 2 Mk. an ein Paar Handschuhe und bei 5 Mk. eine Schürze nach eigener Wahl gratis.

Herren-Kragen und Manschetten, Damen- u. Kinder-Wäsche.	Wirthschaftsschürzen, denkbar grösste u. schönste Auswahl am Platze.	Corsetts, Regenschirme, Cravatten.
--	---	--

Hamburger Engros-Lager. Hamburger Engros-Lager

## Oswald Meyer & Co.,

Brückenstrasse. Ecke Burgstrasse.

Wollmarkt Nr. 12. Filiale Wollmarkt Nr. 12. (316)

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theil- nahme, sowie für die überaus reichen Blumen- spenden anlässlich des Hinscheidens unseres un- vergesslichen Vaters (111)

**Jsidor Sandmann**

sprechen wir Allen auf diesem Wege den tief- gefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobt: Fr. Marie Hoff- mann mit Fr. Robert Hä- ler jun., Stettin-Magdeburg. — Fr. Wally Tisch mit Fr. Julius Wegel, Briesg.

Verheiratet: Fr. Ingenieur Paul Cöhner mit Fr. Gertrud Plauer, Magdeburg Bad Gfiter.

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr. Grundmann, Breslau.

Gestorben: Fr. Apotheker Karl Berger, Braunsdorf. Fr. Rentier Josef Landorf, Elbing. — Fr. Pastor S. Böhmer, Obernigt.

**C. J. Quandt**  
Pianoforte-Fabrik  
Berlin

Hoflieferant  
in Bromberg nur Thornerstr. 55

Beständig grosses Lager  
anerkannt bester

**Pianino's**  
mit Quandt's Klangboden

D. R. P. No. 115 486.  
Grösste u. schönste Tonfülle.  
Billige Preise. (96)  
Leichte Zahlungen.  
Langjährige Garantie.

Piano-Leih-Geschäft.

Mittwoch, abends 8 Uhr:  
Evangelisations-Versammlung  
Gammstrasse 2. (3762)

3. Weihnachtsfest empf. gr. Vorrath  
Kranze, Kreuze, Strünge etc.  
um zu räumen billigst.

A. Wehmuth, Wilhelmstrasse 31.

**3 gebrauchte  
Pianinos,**

noch fast neue, verkauft  
sehr billig (111)  
Hof-Pianoforte-Fabrik  
**C. J. Quandt,**  
Thornerstrasse Nr. 55.

Kopf-, Taschenbürsten,  
Zahn-, Nagelbürsten,  
Kleiderbürsten und  
Bürsten-Garnituren,  
garantirt reine Borsten.

Ferner:  
Haarbesen, Schrubber,  
Handfeger, Scheuer-  
bürsten sowie sammtl.  
zum Haushalt gehörigen  
selbstgefertigt. Bürsten  
empfiehlt (5680)

**J. A. Mayhold,**  
Bürstenmacherstr. 13.

Damen-Zafetts u. Radmänt.  
werb. billigst verkauft Kirchstr. 3.

### Gänzlicher Ausverkauf

Von heute ab verkaufe ich sammtl. Spielwaaren zum Einkaufspreise, alt. Sachen zu jed. annehmbaren Preise. **Schlittschuhe,** neueste Systeme, in grosser Auswahl, enorm billig.

**Hänge- und Tischlampen,** nur gute Waare, zu Ein- kaufspreisen.  
**Baumschmuck, Lichthalter, Eislametta etc.** äusserst billig. Den Wiederverkäufern mache ich extra billige Preise. (243)

**G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.**



**Hugo Werk's**

Uhren- und Goldwaaren-  
Handlung

empfiehlt zum (103)

**Weihnachtsfest ihr grosses Lager**  
in gold. u. silb. Uhren in allen nur erdenklich. Neuheit.

Specialität: **Moderne Zimmeruhren.**

Ferner Aufsätze, Bowlen-Ringe, Armbänder,  
Colliers etc. etc.

Mache besonders auf meine **Neuheiten in Fächerketten** aufmerksam.

### Christbaum-Schmuck

in großer, sehr schöner Auswahl  
empfiehlt billig (109)

**Willy Brohmer, Papierhdl.**  
Poststrasse Nr. 2.

Ein weisser Pudel zu ver-  
kaufen. (111)  
1 gut erhalt. Harmonium  
ist bill. z. verk. Löwestr. 3, 3 Et.

Heute **Beste-Kaffee.**  
Emmericher Waaren-Expedition.  
Wilhelmstrasse 15. (392)  
Niederlage bei **J. Prorok, Rinkauerstr. 46, Ecke Moltkestr.**

Frische Schellfische,  
Tafelzander, Karpfen  
empfiehlt  
**Carl Freitag, Bärenstrasse 7.**

Va. Astrach. u. Stör-Caviar  
Va. Gänsebrüste,  
Va. gekochten Schinken,  
Lachsfilets, Hinterdünken  
mit und ohne Knochen,  
va. Cervelat- u.  
Sesamwurst,  
feinste Mett-, Leber- und  
Thüringer Rothwurst  
empfiehlt (432)  
**Carl Freitag, Bärenstrasse 7.**

**Selten schönes**  
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch,  
feine Kalbssteaks, Hammelfleisch,  
Nieren, Hinterbrat ohne Knochen,  
feine Filets, Rostbrat, Brust,  
Zungen, Bouillabaisse, saubere  
Klaff, Därme z. Würst. M. v.  
Wurst, in gr. Ausw. z. d. billigst.  
Breiten tägl. vor u. nachm. bei  
**M. Meyer, Fleischscharre 18.**

Frische Ränderwaare!!  
Heute eingetroffen u. offerire bill.  
morgen Fischmarkt u. Krummeg. 5  
ff. Lachs, Hal, Sellbutt, Strals.  
u. Kiel. Büchl., Sprottbüchl.  
30 Pf. v. Pfd., Fett-Sprotten  
45 Pf. v. Pfd., in Kisten 4 Pfd.  
1,20-1,40 Mk., Räder Sprotten  
80 Pf. v. Pfd., Lachsheringe 10  
bis 15 Pf. Stid. Gänsebrüstk.  
65 Pf. v. Pfd., Vm. Gänsebrüste  
fein 1,80 v. Pfd. — Zum Feste  
Marinaden, Weathering a 4  
Pf. in 8 Str.-Dof., Kur. Nenn-  
ungen 10, 15, 30, 60 Stid. Dofe,  
Sering-Gelée, Diffecherung,  
Dofe 2 Mk., Bismarckhering,  
Nal in Gelée, Delicateß,  
hering. **A. Springer.**

**Zum Feste**  
empfehle in großer Auswahl:  
ff. deutsche u. franz. Liqueure,  
sowie Weine, Arrac, Rum,  
Burgund, Schlummerpunsch,  
Ciercoquac, v. Fl. 2,00 Mark,  
Spinat mit Ei, Miniaturff.  
1,00 Mark.

**Emil Gerber jr.,**  
Danzigerstr. 16/17.  
Biefer. d. Lehr.-Wirthsch.-Vereins.

Heute und morgen  
**Boddbieranstich**  
bei (111)  
**J. Spaete Nachf.**

**Bestellungen**  
auf gespickte Hagen  
nehme noch bis zum 23. De-  
zember an. (111)  
**Leo Sergott, Mittelstr. 57**

**Lebende Fische**  
Sonnabend, Montag, Dienst-  
auf dem Fischmarkt  
sammtl. Sort. Fische  
sowie hochf. Ra pfen  
von 1-8 Pfd., Tafelzander.  
**J. Czeszynski, Mitte der 1. Reihe**  
Billig! Billig! Roh Schweine-  
u. Rindfl. u. Schmalz morgen  
Sonnabend und Montag, den  
23. Dezember, auf der Freibank  
des städt. Schlachthofes. (111)

**Frische Ananas!**  
köstliche saftreiche Früchte,  
p. Pfd. 1.50 Mk.  
empfiehlt **Emil Mazur.**

Heute Sonnabend Abb.  
frische Blut-, Leber-  
und Grühwurst  
nebst Suppe. (80)  
**Eduard Reeck.**

Junge fette Perlhühner,  
gemästete Puten, Capannen,  
Birkhühner und Hennen,  
starke Junghasen, Rehe,  
frische vollsaftige Ananas,  
Messina-Apfelsinen,  
Mandarinen, Messina-Citronen,  
hochfein, Astrach, Perl-Caviar,  
Strassb. Gänseleber-Pasteten,  
Pomm. Gänsebrüste o. K.,  
fett. delic. geräuch. Stromlachs,  
Conserven, f. Liqueure u. s. w.  
empfiehlt  
**Emil Boettger,**  
vorm. Julius Schottländer.

Soweit der Vorrath reicht  
für Wiederverkäufer:  
**Sizilian Lambertnüsse**  
27 Mk. im Ballen.

**Französische Ballnüsse**  
Cornes . . 26 Mk. im Ballen.

**Rudolf Schulz,**  
Holl. Kaffee-Lagerer,  
Ballstrasse Nr. 20.

**Rothwein vom Faß**  
nur Sonnabend, den 21. d. Mts.,  
à 4 Pf. 1 Mark. (111)  
Bestellungen per Post oder  
Fernsprecher Nr. 335 erbeten.  
**A. Wegner, Schleusenau.**

Vergnüngen

**Kaiser-Panorama**  
Brückenstrasse Nr. 2, 1 Treppe.  
Diese Woche: (107)  
**Der Krieg der Buren**  
und Engländer.

**Concordia.**  
Allabendlich von 8 Uhr  
ab in den  
Parterre-Räumlichkeiten:  
**Concert der**  
**Wiener Damenkapelle**  
„Donauperl“  
bei freiem Entree.

**Stadt-Theater.**  
Sonnabend, d. 21. Dezember 1901:  
Im Passpart.-Abonnement:  
14. Novität, zum 1. Male:  
(Mit glänzender neuer Aus-  
stattung). Vorstellung zu  
keinen Preisen:  
**Prinzessin Dornröschen.**  
Ausstellungs-Weihnachtsmärchen  
in 3 Akten von Gödner.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonntag: Nachm. 3 1/4 Uhr:  
(Kein Preisen):  
**Prinzessin Dornröschen.**  
Abends 7 Uhr:  
Extra-Doppel-Vorstellung.  
**Die Fee Caprice.**  
(Hierauf):  
**Der Opernball.**

Verantwortlich für den politischen  
Theil **J. Gollasch**, für Lokales,  
Provinziales und Bunte Chronik  
**H. Singer**, für das Feuilleton,  
Konzerterberichte, Literatur u. Karl  
Tendisch, für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Bekamen  
**J. Jarsow**, sammtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:  
**Grünauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Grünwald** in Bromberg.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Annemarie. (Nachdruck verboten.) (7. Fortsetzung.)

Roman von Mary Wisch-Kasner.

Am Abend desselben Tages — es war nun schon Januar und tiefer Schnee lag auf den Parkwegen und den Ästen der kahlen Bäume — dunkelte es schon um 5 Uhr so stark, daß Frau Doktor Höberle darauf bestand, ihr Neffe Erich müsse ein kleines Taschenlampechen mitnehmen, wenn er denn durchaus nicht den Wagen benutzen wolle. Die Beleuchtung in Bergau sei, besonders auf der anderen Seite des Flusses, sehr mangelhaft und ließe allzu sehr eine energische Hand in der Führung der Stadtangelegenheiten vermissen.

„Sie hätten diese Hand, Tantenchen,“ lächelte der junge Arzt verbindlich, indem er die kräftigen Finger der Doktorin an seinen blonden, seidenweichen Schnurrbart zog; das unwillige Knurren des Hausherrn, der in den Schaulustig zurückgelehnt seine Zeitung las, störte ihn nicht im geringsten.

„Sie saßen in dem behaglichen Wohnzimmer beim Nachmittagstee, im Ofen knisterte das Feuer, die Hängelampe über dem Tisch brannte bereits; sie warf einen hellen Schein auf das gerühete Stumpfnäschchen eines jungen Mädchens, das auf dem Sofa saß und aus einer französischen Grammatik lernte.“

Heddy, ein hübscher, fünfzehnjähriger Bäckerssohn, war die einzige Tochter des Doktorpaares und in dieser Eigenschaft von ihrem Papa nach Möglichkeit verwöhnt und verwöhnt. Auf weniger gutem Fuße stand sie mit ihrer Mutter, da diese sich auf ihre Erziehungspläne viel einbildete und dieselben natürlich auch an dem ihr einzig zu gebote stehenden Objekt mit unangenehmer Energie zu üben pflegte.

Daß Heddy's Näschchen heute Abend roth war, hatte ebenfalls diese Mama verschuldet. Denn die Nase hatte die fatale Gewohnheit, wie geschwollen auszuspringen, wenn ihre Besitzerin sich ärgerte; und sie hatte sich geärgert, furchtbar sogar.

Denn war es vielleicht nicht unrecht von Mama, ihre Tochter so abzufanzeln, nur weil diese über Annemaries Hochzeit zu sprechen anfing? Die Annemarie hatte doch heute Hochzeit gehabt; Heddy hatte sie gesehen mit einem Kranze auf dem Kopfe und in einem ganz einfachen, schwarzen Kleidchen. Sie hatte ihr doch so leid getan, weil sie nicht einmal ein weißes Atlaskleid an ihrem Hochzeitstag tragen konnte, und sie würde ihr so gern gratuliert haben, wenn Mama nicht seit einiger Zeit so komisch gewesen wäre und jeden Umgang mit der Annemarie aufs strengste verboten hätte.

Weil Heddy das unter dem Kaffeetrinken ganz harmlos erzählt, hatte ihre Mama sie aufs grösste angeschrien, vor ihm, dem Kousin Erich! Und auch er hatte finstere Augen gemacht und ihr einen Blick zugeworfen, so wütend, daß es ihr durch Mark und Bein ging. Papa aber schmunzelte hinter seiner Zeitung, sie hatte es wohl gefeh'n, und konnte kaum das Lachen verbeißen, als wäre die Szene überaus lustig.

Heddy schüttelte in berechtigtem Unmuth ihren langen, blonden Zopf. Die Mama konnte das wirklich bleiben lassen, sie anzuschelten, wenn junge Männer zugegen waren. Schließlich war sie doch schon eine Dame.

Mit einer geschickten Handbewegung schob sie jetzt vor sich die Lampe mehr nach rechts, da sie ihr die Aussicht verwehrte. Ihr Vater lächelte ihr dankbar zu, in der Meinung, daß sie ihm helleres Licht habe verschaffen wollen. Heddy aber schielte von unten heraus zu ihrem vis-à-vis hinüber, dem jungen Arzt, der die letzten Blitze seiner Zigarre rauchte und in einem Notizbuche blätterte.

Ob nun Heddy die Absicht hatte, ihn zu hypnotisiren, oder was sonst, jedenfalls riß sie plötzlich die Augen so weit als möglich auf und ließ sie fest auf dem „edelschönen, gebraunten Männergesicht“ — alle Felder hatten solche Gesichter in den Büchern — hafien, bis er ihren Blick spürte und aufschaute.

Sie hatte so viel in ihre Augen gelegt, Anbetung, Bitte um Verzeihung, Demuth, sie hielt ordentlich den Athem an, um alle Kraft in die Pupille zu legen, und richtig — es wirkte. Kousin Erich verlor die stumme Sprache des Herzens; er erwiderte den Blick lange, lange — das Herz begann ihr schon stürmisch zu klopfen. „Auf einmal beugte er sich vor, fixirte sie noch schärfer und sagte kopfschüttelnd: „Heddy, was gloges Sie denn so?“

„O Schmach! Blüthgeschwind fuhr der blonde Kopf herunter auf das französische Lehrbuch. So eine Blamage!

Aber das kam von Mamas ewigen Schimpfereien. Wo sollte der Respekt, die Hochachtung, die Liebe herkommen, wenn man von den eigenen Angehörigen immer als junger Affe behandelt wurde?

„Ja, me, tu aime, il aime. Worüber lachten sie

(Nachdruck verboten.)

Kinderstimmen.

Eine Weihnachtsgeschichte von E. Fahr o w. (5. Fortsetzung.)

Hubert schwieg. Von dem beschränkten Standpunkt des Mannes aus war sein Verhalten erklärlich. Daß Krüger in all den Jahren kein Glück und keine Ruhe gefunden hatte, sah man ihm ja an. Aber wie schrecklich war es für Hubert, daß nicht vor 7 Jahren dieser Schleier gelüftet worden war!

„Ich ging nachher fort aus der Gegend,“ fuhr Krüger fort, „weil ich dachte, anderswo würde ich mein Unglück eher vergessen können. Aber das war unmöglich. Ich werde es wohl auch nie vergessen, bis ich sterbe — auch drüben in Amerika nicht. Wie ich Sie nun aber heute wieder sah, Herr Willing — so ganz unerwartet, da zog's mich Ihnen nach. Ich dachte, Ihnen wollte ich es sagen — einmal wollte ich mir die Last vom Herzen heruntersprechen. Und nun habe ich's gethan und will Sie nicht länger hören.“

Da legte Hubert seine Hand auf Krügers Arm. „Ich weiß nicht, ob Sie nicht mehr an Gott glauben, Mann. Aber meiner Ueberzeugung nach hat Gott selbst Sie heute geleitet! Sie werden es selbst bald einsehen. Ich habe Ihnen versprochen, Sie frei weiterziehen zu lassen; aber ich bitte Sie nun: bleiben Sie noch ein paar Tage in Deuschland. Nur ein paar Tage. Nur so lange, bis Sie vor Frau Hilbach Ihre Geschichte noch einmal erzählt haben. Es soll Ihnen

denn so? Aha, weil Mama dem Erich die Taschenslaterne gewaltsam in den Rock steckte.

Ganz egal, ob er sie hat oder nicht; er ist so ober so ein Schesjal. Aber hübsch ist er, so hoch und schlant... Himmel, er geht hinaus... hinaus, ohne Absieu zu sagen! Sie hätte ihm übrigens so wie so nicht gedankt.

Ah, nun ging Papa. „Absieu Papa, wirst Du doch noch ein Bißchen hier geblieben!“ Gott, wie lange brauchte Papa, bis er endlich seine Zeitungen alle hatte. Endlich! Wenn nun auch noch Mama... Hurrah, nun war sie gegangen. Wenn er jetzt wieder antanzte... Draußen trampelte einer in Gummischuhen herum, das mußte er sein. Nichts, da war er. Aber aufgeschaut wurde nicht.

Der Assistenzarzt kam, schon im Ueberzieher, noch schnell einmal in das Zimmer, um sich eine frische Zigarre an der Lampe anzusteken. Als dies geschah, streckte er die mit einem eleganten Pelzhandschuh bekleidete Hand über den Tisch und zog leicht an den blonden Stirnlöschchen des jungen Mädchens.

„Na, Heddy, Kousinchen, wollen Sie mir Ihr kleines rothes Hütchen nicht geben?“

Nun gerade nicht! Und vom Buch schaute sie auch nicht auf. Als sie aber schließlich doch aufschaute, hatte er das Warten fast bekommen und ging vergnügt pfeifend zur Thür hinaus.

„Ach!“ Heddy stieß einen Seufzer aus, der Steine erweichen konnte, und sprang dann ans Fenster, um ihm nachzuschauen.

Ja, wie der Sturm heulte! Bei diesem Wetter schritt er mutig hinaus, den Leidenen Hilfe zu bringen, sie zu erretten von qualvollen Leiden! Der Papa hatte zwar gesagt, Erich pflege auf seinen Besuchsgängen mehr zu posittiren als zu kuriren, aber das war ganz gewiß nicht wahr. Erich posittirte nicht, er war ein stolzer, erhabener Charakter, der sich nichts aus den Mädchen erbot.

Eine Schneewolke trieb über Heddy's Kopf hinweg in das Zimmer und zwang sie, das Fenster wieder zu schließen. Die Mama kam herein und begann das Kaffeegeschirr zusammenzufüllen; Heddy half geschäftig mit, um sie wieder zu verführen. Die Neugierde zwang sie aber doch, an dem heißen Punkt zu rühren, und sie sagte: „Mama, warum darf man denn von der Annemarie nicht mehr sprechen? Und nicht mehr mit ihr zusammenkommen? Du hast sie doch früher gemocht.“

Die Doktorin zog die Augenbrauen zusammen und warf Heddy einen strafenden Blick zu.

„Nicht so vorlaut, Heddy, wenn ich bitten darf. Die Annemarie ist ein bösartiges Geschöpf, vor dem man sich in acht nehmen muß.“

„Was hat sie denn gethan, Mama?“

„Das brauchst Du nicht zu wissen. Aber sie hat uns, weil... weil ich sie von einem leichtsinnigen Streich abgehalten habe.“

„Aber warum ärgert sich denn Erich, wenn ich von ihr spreche?“

Die Antwort kam erst nach einer kleinen Pause: „Weil... Wenn Du siehst, daß Erich sich darüber ärgert, dann sprichst Du eben nicht von ihr.“

„Sie ist erst neunzehn Jahre alt und hat heute schon Hochzeit,“ seufzte Heddy gedankenvoll.

Die Doktorin musterte ihre Tochter erstaunt. „Neunzehn Jahre! Ich bin erst fünfzehn, aber im Mai werde ich endlich sechzehn! Mama, wie alt ist denn der Erich?“

„Der Erich? Der Erich wird ins sechszwanzigste gehen,“ antwortete ihre Mutter, schnell das Tablett mit Geschirr fassend und auf den Serviertisch im Hintergrund stellend, um ihr Lachen zu verbergen. „So alt schon,“ murmelte Heddy, indem sie unter seltsamen Manipulationen versuchte, sich in ihrem Divanendchen behaglich zurechtzulegen; die Bezirksamtmanns Loni hat in einem Buch gelesen, daß in England die jungen Männer alle schon mit zweiundzwanzig Jahren heiraten. Es sei dies in gesundheitslicher und ästhetischer Hinsicht wünschenswerth.“

„Heddy!“ schrie die Doktorin entsetzt.

„Ja, Mama, die neue Generation würde dadurch eine bezugzögerte. D, die Loni ist überaus belesen, sie hat ein Buch in ihrer Mama's Kommode gefunden, mit dem Titel: „Das Weib!“ Das soll reizend zu lesen sein.“

Frau Doktor Höberle schaute ihre Tochter sehr entrüstet an.

„Nimm die Füße herunter, Heddy, mir will scheinen, Du bist zu erwachsen, um noch auf den Ferien zu hocken wie ein kleines Kind. Morgen werde ich übrigens mit Papa sprechen, es ist Zeit, daß Du in die Pension kommst!“

Ohne auf Heddy's erschrockenes: „Warum denn jetzt auf einmal?“ zu antworten, langte die erzürnte Dame den großen Schlüsselbund vom Hals und verließ das Zimmer. Kopfschüttelnd und noch ganz perplex

nichts geschah, ich bürgte Ihnen mit meinem Ehrenwort dafür! Nachher will ich Ihnen das Reisegeld und noch eine Summe dazu schenken, damit Sie drüben Ihr Glück versuchen können. Zuvor aber thun Sie, um was ich Sie bitte!“

Der Mann zögerte.

„Sie haben mir Ihr Ehrenwort gegeben, Herr Willing?“

„Ja, das habe ich. Und daß Sie darauf bauen können, wissen Sie. Ich will Ihnen auch noch zur näheren Begründung sagen, daß Frau Hilbach damals an das Geschwäh der Leute ein wenig geglaubt hat. Vor ihr wird mich Ihre Aussage also erst reinkwaschen. Sie sehen, daß Sie ein mir zugesigtes Unrecht gut machen können. Wollen Sie nun bleiben?“

Der Mann nickte.

Hubert erhob sich und ging mit seinem sonderbaren Begleiter hinaus.

„Wir wollen morgen — denn für heute ist es zu spät — nach Holfhof fahren“, sagte er. „Sie können mit mir in meinem Hotel bleiben. Zuvor will ich Sie aber ein wenig besser einkleiden.“

Und er fuhr mit seinem Schützling — seinem „Netter“, wie er ihn bei sich nannte — in mehrere Geschäfte und kaufte ihm eine solide, kleine Ausstaltung, auch einen derben, handlichen Koffer dazu.

„Mit dem können Sie dann gleich zu Schiff gehen“, sagte er. „Das wird besser sein, als mit Ihrem Bündel, nicht wahr?“

Krüger nickte wieder.

Er war seit seiner Reichte wieder ganz der wortfarge, ernste Mensch, der er auch schon früher immer gewesen war.

pley über ihre Einzige stieg sie die Treppe hinunter, um im Untergeschoß nach dem Rechten zu sehen. Morgen wollte sie dann gleich am Vormittag zur Frau Bezirksamtmann, um dieser tüchtig die Leuten zu lesen. Junge Mädchen mußten überwacht werden, mußten geführt und geleitet werden und Bücher wie: Das Weib! durften ihnen unter keinen Umständen vor der Hochzeit in die Hände kommen. Die Frau Bezirksamtmann, die Großkädterin vom reinsten Wasser, konnte morgen wieder einmal etwas von einer Vergauerin lernen, was man ihr in ihrer Hauptstadt, in der sie geboren und erzogen worden, nicht beigebracht hatte. Denn von Töchtererziehung verstand sie offenbar nichts.

Und was Heddy betraf, die mußte in die Pension, schon Erich's wegen. Und auf Erich mußte man aufpassen, daß er in der Stadt nicht wieder Geschichten machte und mit jemand anbandelte; man hatte genug Aerger und Unruhe durch diese Annemarie gehabt, vor der man nun, wo sie verheiratet war, wohl endlich Ruhe bekommen würde.

In bester Laune, denn wenn sie etwas zu sorgen und zu überlegen hatte, gerieth sie immer in gute Stimmung, lief die Doktorin durch das Haus; sie schloß da eine leichtsinnig offengelassene Thür, jagte dort die Hunde ins Freie, entappte einen Krankenswärter, der unter dem Vorwande, einen Thermometer holen zu müssen, aus dem Nebenhauste gekommen war, in dem leeren und dunkeln Wartezimmer auf der Chaiselongue schlafend und kam endlich in das Untergeschoß, wo sich die Küche und die Leutestube befand.

Richtig, auch wieder die Thür offen, daß die theure Wärme ausströmen konnte, und die ganze Gesellschaft noch immer beim Kaffee, während die Herrschaft längst fertig war.

Die Doktorin, so stürmisch sie herangefegelt war, brühte jetzt ganz sachte und leidenschaftlos die Thürspalte ein wenig weiter auf, um ihre Leute einmal wieder im geistigen Neglige zu beobachten, wie es sich für eine sorgsame Hausmutter gehörte.

Die Diensthöfen schoben gerade ihre Stühle von dem langen, weißgeschuerten Tisch zurück, auf dem eine Kienkaffeeanne und die leeren Schalen, sowie ein mächtiger Laib Schwarzbrot neben einem Topf Gänsesett den Beweis von Frau Linas ins Praktische überleber Theorie, daß, wer viel arbeite, auch viel essen müsse, lieferte.

Der alte Gärtner, das krumb Hannecke geheißten, weil er klein und schief war, brühte eben seine Anerkennung darüber aus.

„Dees war wieder ein seiner Schmaus,“ schmunzelte er, auf seinen Wagen patkend. „Anfere Alte ischt doch a quate Haut! So a guts Wesper giebt's in kein Tienicht, das muß wahr sein.“

Michel, der Kutscher, stieß die Füße vor und zog eingebildete Zigel straff, dann nickte er zustimmend: „Das Essen war recht, o ja, aber die Pferd — der Post-Max hat gesagt, Maulesels seiens.“

„D ja, der Post-Max, der ischt selber a Maulesel, und ihn laßt bi Kellnerin, das Bierle, aus, in die er verschossen ischt, trotz ihrem schwarzen Struwelkopf.“

„Licherte Grete, das Hausmädchen. Sie hatte armbide rothe Zöpfe, und da sie nicht die Hübscheste war, machte sie die Haare aller anderen Mädchen schlecht.“

Ueber den Tisch sprang jetzt der Laufbursch, dem die Doktorin glänzende Knöpfe an sein schwarzes Röschchen genährt hatte und der seitdem an Großwahn litt und sich einbildete, des Doktors Kammerdiener zu sein.

„Weil Du eifersüchtig bist auf die K Unerin, drum schimpfst. Selber mücht'it den Post-Max!“ schrie er der Grete ins Ohr, denn er war verliebt in sie, obwohl hoffnungslos, da er erst vierzehn Jahre zählte.

Der Kutscher zog die Zigel an.

„Wenn i von Eifersucht reden hör... er mag sich in acht nehmen.“

„Wer denn? Wer mag sich in acht nehmen, Michels?“ ließ sich jetzt eine quabbelige Stimme vernehmen, und eine quabbelige fette Hand legte sich dem Kutscher auf die Achsel. Sie gehörte der Hauptperson in diesem Raume, die über Wohl und Wehr der sämtlichen anwesenden Mägen zu gebieten hatte: der Köchin Philippine Brettschneider. Sie mischte sich selten in das Gespräch, aber wenn sie etwas sagte, mußten auch alle mäusehinstill sein.

„Wer mag sich in acht nehmen, Michels?“

Der Kutscher markirte jetzt einen Peitschenschlag mit der Zunge. „Na, der jung Herr Assistenzarzt oben.“

Die Köchin faltete die Hände über dem umfangreichen Schürzentheil, ehe sie fragte: „Ist damit ebba der jung Doktor, der Erich gemeint?“

„Ja freilich, wer sonst als der Doktor Hartlieb? Grad der ischt es. Der muß sich in acht nehmen.“

„Ja, vor mir muß sich der in acht nehmen.“ zifferte der alexandrische Laufbursch, „heunt hat er die Grete in die Wade zwickt.“

Hubert dagegen war zu Muthe wie einem Erlösten. Sein dunkles, scharfgeschnittenes Gesicht strahlte. Er hatte ein Gefühl, als sei in seinem Herzen die Mose entsprungen, von der vorhin die Kinderstimmen gesungen hatten.

Als er an diesem Abend zu Bett ging, konnte er vor Freude nicht einschlafen.

Das war ihm seit vielen, vielen Jahren nicht begegnet. Eigentlich seit damals nicht, als er Albert Hilbach nach langem Sträuben überredet hatte, endlich ein Reitpferd für seine Frau zu kaufen, was diese sich schon längst gewünscht hatte.

Ob wohl Maria ernstlich krank war? Und so reich wie früher war sie also auch nicht mehr?

Nun, ihm sollte das gerade recht sein. Er war der Meinung, daß es unangenehm für den Mann sei, eine Frau zu haben, die vermögender war, als er selbst —

Mit einem halben Lachen schlief er endlich ein. Er wachte ja garnicht, ob Maria seiner noch gedacht! Und dabei phantasirte er schon von Heirat... Zu thöricht!...

In Ober-Holfhof ging es lustig zu. Die beiden Kleinen, Bubi und Malbi genannt, rissen sich um die Chre, ihrer Kousine Willi die Schätze zeigen zu können, die bereits in der Vorrathskammer und in den Speisekammern aufgehäuft standen.

„Ein danker Berg Zuchen!“ jauchzte Malbi. „Du mußt Kuchen sagen!“ verbesserte die achtjährige Willi.

„D, der zwickt mi immer in die Wade,“ lächelte die Grete, sich selbstbewußt in den Hüften wiegend. „So? er zwickt Dich immer in d' Wade?“ knirschte der empörte Anbeter. „Habt Ihr's gehört, Ihr Leut?“

„Halt's Maul, Lausbub!“ befahl die Köchin. Dann wandte sie sich wieder an den Kutscher und sagte: „Also, der jung Doktor ischt es? Und der soll sich in acht nehmen, na? Habt Ihr ihm was thun, Michels?“

„I? I bewahre! I net! Aber a anderer will ihm was thun. Himmel Herrgott, hat der g'sucht. Den Schädel will er ihm einbau'n, wo er ihn trifft.“

„Jesses, Maria und Josef!“ schrie die Köchin, da der Michel im Eifer seine Füße mit den eingebildeten Zügeln schnurstracks auf Philippinens erhabenen Busen stieß.

„Mir für ungut“, murmelte der Michel verlegen und setzte, um den Unfall vergessen zu machen, seine Rede eifriger fort: „Also, wie g'sagt, ich muß gestern vor dem Hirschwirthshaus halter, weil der alte Hirschwirth bei der letzten Hauerei ein auf den Schädel gekriegt hat. Und da kommt der Anton Kraps, der Schneider, raus, und im Vorbeigehen hab i ihn wollen nicken und hab g'sagt: Na, morgen ischt Hochzeit, hör ich. Ja, brummt er und will vorbei. Da sag i, weil i ihn nicken will: Nimm Dich bloß in acht, sag i, daß Deine Annemarie net zu viel trank wird; i hab a mal läuten hören, sie häit Vorlieb für d'Verz!“

Die Köchin, die Grete, der Laufbursch und das krumb Hannecke brechen in lautes Gelächter aus über den guten Witz. Der Laufbursch eignet sich ihn sofort an, stupst Grete in die Seite und zischelt: „Mir scheint, Du hast Vorlieb für die Verzt“, worüber wieder alle lachen.

Der Kutscher ist selig über die Wirkung seines Einfalls. Er läßt die Peitsche knallen, zieht die Zigel an, diesmal in respektvoller Entfernung von Philippinens stolzer Fülle, und sieht sich triumphirend um.

„Ja, beim Teufel, sie hat Vorlieb für die Verzt, hab i g'sagt“, wiederholt er, und wieder belohnt ihn lautes Gelächter. Als es ausgetönt hat, fährt er fort: „Nachdem ich das, Ihr wißt schon, das von der Vorlieb, g'sagt gehabt hab, da wird der Schneider ganz wild, ganz schustereufschwib und flucht wie ein großer Herr und pakt mich am Fuß und schüttelt mich so, daß mir die Peitsche aus der Hand fällt. Wär mir die Peitsch net aus der Hand g'fallen, dann häit i ihm eins damit veretzt, aber ohne die Peitsch müßt i still halten. Er thät mir den Schädel einschlagen, hat er g'schrien, wenn ich noch einmal so was jaget, und net bloß mir, auch meinem Doktor thät er den Schädel einschlagen, und er sollt sich hüten, ihm in den Weg z'laufen, sonst gäb's ein Unglück. Wie er nu so im schönsten Raifonniren ischt, da kommt unfer junger Doktor aus dem Wirthshaus raus und steigt in den Wagen. Im Vorbeigehen nickt er dem Schneidertümmel noch zu, aber der rollt bloß die Augen ganz wild. Und da komm i auf mei vorige Red, die Eifersucht...“

Ein scharfes Klären, von einer großen Schelle neben der Thür herrührend, ließ alle zusammenfahren und aufspringen.

Die „Kuhglock“, die aus des Doktors Zimmer in Bewegung gesetzt wurde, war ihres ersprechenden Lärmens wegen ein Vergerniß für sämtliche Diensthöfen.

„Das gilt mir, ich muß den Herrn anziehen helfen,“ rief der Laufbursch, sich seiner Pflichten als Kammerdiener erinnernd.

„I glaub eber, Du wirst dem Bello seine Hüh abfuchen müssen,“ brumnte der Kutscher, der auch heute wieder „nicken“ wollte.

„Ach, jetzt geht's wieder an die Arbeit,“ seufzte Grete, die keine besondere Vorliebe für diesen Artikel besaß, indem sie sich streckte und behnte, daß ihre Knochen krachten.

„Arbeit, Jungferle, hält Leib und Seel z'samm, so gut wie das Essen,“ meinte das krumb Hannecke und humpelte vergnügt in sein warmes Treibhüschchen.

Als der Laufbursch mit seinen übermüthigen Sprüngen die Steintrittschritte hinaufkam, die zum Hausflur führten, hätte er beinahe die Frau Doktorin über den Haufen geworfen.

Aber sie schalt ihn nicht, sie schien es selbst eilig zu haben. — (Zofis. f.)

Seidenstoffe, Sammt, Velvets für Kleider. Blusen liefern wir direct an Bräutern. Man verlange unsere Muster.

von Elten & Kousson, Krefeld.

„Ich sage ja Zuchen! Immerfort! Und Bating ist wieder da und hat so viel mitgebracht, und morgen Abend ist Weihnachten!“ Hurrah, Weihnachten!“

„Fu — ah! Weihnachten!“ krächte Bubi mit. Die Thür öffnete sich und Millis Mutter trat mit Frau Klara Damköppler ein.

„Na, Kinder, immer los!“ saute Klara fröhlich. „Tanzt und springt nur, was kann das schlechte Leben nützen!“

Maria lächelte und ließ sich von den Kindern abküssen.

Ihr schönes, nur etwas zu blaßes Antlitz war stets ernst, wenigstens seit dem Tode ihres Oatens. Sie konnte wohl manchmal lachen, besonders, wenn der gute, dicke Damköppler seine oft unwillige Komik zum Besten gab, aber eine rechte Herzensfröhlichkeit hatte sie schon seit Jahren nicht mehr gekannt.

„Mami, bist Du gar nicht ein bißchen vergnügt?“ fragte Milli, indem sie ihre Kornblumenaugen zu der Mutter erhob.

„Freilich bin ich vergnügt, mein Herzblatt! Bei mir sitzt die Freude bloß mehr innen, siehst Du!“

„Ach, Mami, dreh' sie doch mal ein bißchen heraus!“

Maria lachte und nahm ihr Töchterchen in die Höhe.

„Du meinst, ich soll mich wenden lassen? Nein, das ist nicht so einfach, wie Du denkst. Kommt, Kinder wir wollen unsere Nieder üben!“

(Fortsetzung folgt.)



# Gerichtssaal.

**Berlin, 18. Dezember.** Zwei arabische Gauner, die zu der Bande ergoßlicher Spigebenen gehören sollen, welche nach dem Verlaufe der Bestimmung von Paris aus Exkursionen in die Großstädte Europas gemacht hat, standen gestern vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I: ein 17jähriger Bursche, der sich den Mohammed Salsich nannte, und dessen angebliche Schwester Frau Semjon Salsich. Die beiden präsentierten sich nicht in malerischer Gewandung, sie unterschieden sich in der Kleidung nicht von den übrigen Untersuchungsgefangenen. Sie scheinen akrobatische Künste zu treiben, denn auf die Fragen nach ihrer Beschäftigung antworteten sie: „Trapes“. Welchem arabischen Stamme sie angehören, ist noch nicht festzustellen gewesen, zweifellos ist, daß sie sich zum Stamme „Nimm“ bekennen, denn sie haben, wie seinerzeit berichtet worden, in einer Anzahl hiesiger Geschäfte höchst dreiste Diebstähle ausgeführt. Sie legten nach einem kleinen Einlaufe gewöhnlich einen Hundertmarktschein zum Wechseln hin und lenten dann durch irgend einen Zufall die Aufmerksamkeit des Kassiers in dem Maße ab, daß es dem einen von ihnen gelang, einen fähigen Griff in die Kasse zu thun. Die Verhandlung gestaltete sich etwas schwierig, da es selbst mit Hilfe des Dolmetschers nur schwer möglich war, sich mit den Angeklagten zu verständigen. Schließlich stellte sich heraus, daß die Bezeichnung „Ben“ nicht zu dem Namen selbst gehört, sondern nur zur näheren Bezeichnung der Person einem Namen beigelegt wird. Da somit der Name der Angeklagten Salsich ist und dieser Name vor die neunte Strafkammer gehört, beschloß der Gerichtshof, die Sache an diese Strafkammer zu verweisen.

# Bunte Chronik.

Ueber die Schicksale der Leiche Wallenstein's macht der Archivar der Stadt Eger, Dr. Karl Siegl, im „Egerer Jahrbuch“ für 1902 folgende Mittheilungen: Wallenstein wurde am Abend des 25. Februar 1634 bald nach 9 Uhr ermordet. Noch an demselben Abend wurde die Leiche „in Feltes Gütchen“ auf die Burg von Eger gefahren, wo die Leichen seiner Getreuen, Flo, Terzly, Rinsky und Neumann, im Hofe nach hingestreckt lagen. Die Nacht wird als eine schneidende kalte und stürmische geschildert, und bei der noch in der Nacht vorgenommenen Einparung war die Leiche Wallenstein's so steif gefroren, daß man ihre Glieder gewaltsam biegen mußte. Auf der Burg blieben die Leichen noch am 26. und 27. Februar, Sonntag und Montag. Gleich in der Morgendämmerung wurde an Gallas nach Wilsen geschrieben, daß er die Verurtheilten gebietet habe und weitere Befehle erwarte, was mit den Leichen geschah. Aber auch Gallas wollte nicht eigenmächtig handeln und erbat Verhaltungsbefehle vom Kaiser. Inzwischen kam jedoch Octavio Piccolomini aus Mies herbeigeeilt und verfügte eigenmächtig, daß die Leichen seines Tozofinbes und der anderen Ermordeten nach Prag geschickt und „an dem schimpflichsten Ort ausgelegt“ werden sollten. Auf zwei Mühlwagen gelangten die Särge bis Mies unweit Wilsen. Dort ließ der über Piccolominis Eigenmächtigkeit erzürnte Gallas die Leichen bis zum Eintreffen des kaiserlichen Befehls in der Franziskanerkirche beisehen. Am 6. März kam die Entscheidung des Kaisers. Die Leiche Wallenstein's überließ der Kaiser „in Gnaden“ den Verwandten desselben, die andern sollten begraben, Neumann aber „seiner ungehaltenen Zunge halber“ unter das Halsgericht der Uebelthäter „eingegraben“ werden. Flo, Terzly und Rinsky wurden denn auch in Mies beerdigt, Neumann dagegen auf dem dortigen Hochgericht eingescharrt. Die Leiche Wallenstein's blieb noch zwei Jahre zu Mies unberdigt im Kloster liegen, merkt-

(Nachdruck verboten.)

# Neue Moden.

Mitte Dezember.

Obgleich ein ungleicheres Paar als Necht Ruprecht und Frau Mode garnicht denkbar ist, sieht man sie doch alljährlich zur Weihnachtszeit traulich Hand in Hand gehen. Im Geiste freilich nur; und auch da erscheint's uns als gar seltsames Bild. Der härtige Weihnachtsbote in der rauhen Mitte, deren Schnitt sich in Jahrhunderten nicht um eine Linie verändert hat und die elegante Frau, die alle Jahre in einem andern Gewand erscheint und in letzter Zeit besonders viel auf Schlantheit und Anmuth giebt — obgleich sie doch recht hübsch bei Jahren! Aber wenn sie ihren Begleiter auch äußerlich nicht umzumöbeln vermochte, so läßt er doch bereitwillig seinen unerschöpflichen Schatzkasten von ihnen Gnade vollstropfen, und das genügt Frau Mode durchaus. Schließt sich doch gleich an den fröhlichen, seligen Weihnachtszauber die Zeit der Wälle und Festlichkeiten an, und was können ihre Anhängersinnen da alles brauchen, wieviel ungesättigte, sehnliche Wünsche, oft schwankend und zerflatternd in der Ueberfülle dessen, was Mode, Schönheit, Geschmak und Reichthum bieten, steigen da in Frauenherzen auf! Ziehen wir also sozusagen den praktischen Extrakt aus dieser Ueberfülle und erweisen uns als selbstloser Wegführer in solcher Wirtsal.

Dem Alter oder doch den reiferen Jahren sei da, wie es sich gebührt, der Vortritt gelassen. Hier braucht das Vielerlei, die Abwechslung in der Kleidung nicht mehr so peinlich berücksichtigt zu werden, wie die Jugend dies als wünschenswerth erachtet. Für Festlichkeiten und Gesellschaften genügt da meist eine Festrobe, die unbelkimmert immer wieder angelegt wird; nur muß sie dann eben auch schön und gediegen genug sein, um dies ewige Einerelei zu rechtfertigen. Als dankbarer Stoff für solche Zwecke wäre da wohl der moderne Damast oder Brokat in neuen stillvollen, großartigen Mustern zu nennen, der für manchen Geschmack ganz einfachig am vornehmsten gilt. In Schwarz, Weiß, Goldbraun und Gelbrot, in allen zartgrünen Tönen, endlich auch in Rosa und Hellblau (für jüngere Damen) wirken diese in sich gemusterten Brokatgewebe herrlich, pompöser noch erscheinen leicht absteigende Musterungen auf stumpfem Grunde; doch ist das eben ganz Geschmackssache. Als elegante Neuheit gilt, die Schleppe dieser Kleider — und wenigstens etwas schleppend werden auch die solidesten gehalten sein müssen — mit welchem Panesammet abzufüttern, was einen prachtvollen Faltenfall ergibt. Wählt man in gewohnter Weise Seidenstoffe, wird neuerdings absteigendes bevorzugt. So sieht z. B. zu schwarzen Brokat gelbes, zu Grau rosenrothes Atlasfutter sehr schön aus und kommt beim jeweiligen Anheben des Kleides zu bester Geltung. Aber auch gestreifte oder gebänderte Seiden verwendet man, nur ist da Vorsicht nötig bei der Wahl der Farben. Ueberall

würdigerweise ohne zu verweisen. Erst im Mai 1686 wurde der Sarg Wallenstein's der Wittve ausgeliefert und nach der von Wallenstein gestifteten Kartause Walditz bei Gitschin gebracht. Auf einem Leiterwagen kam nach den Aufzeichnungen eines dortigen Wächters, in einen schmalen, schlecht gemauerten Sarg eingewickelt und ganz nackt, aber noch immer ohne Händel, die Leiche in Walditz an. Erst 1744 wurde Wallenstein in einen Metallarkophag umgehüllt. Nach der Aufhebung der Kartause unter Josef II. führte man die Leiche unter großem Gepränge in die Schloßkapelle St. Anna nach Münchengrätz über. Nach der Schlacht bei Wagram 1809 wurde dem Grafen von Waldstein eine Hirschfalle übergeben, die der bei Wagram gefallene General Vecsei dem Sarge Wallenstein's heimlich entnommen zu haben bekannt hatte. Eine Eröffnung der Hirschfalle Wallenstein's ergab die Richtigkeit der Aussage Vecsei's. Das Schädelstück befindet sich mit den die Echtheit bestätigenden Urkunden im Waldsteinischen Museum zu Dux in Böhmen. 1824 öffnete man den Sarg abermals und legte die geringen noch vorhandenen Reste des großen Toten in zwei gläsernen Urnen bei.

Eine Begegnung mit einem Leoparden erlebte am 21. November Gouverneur Graf von Göben, als er mit seiner Gemalin in seiner Schimmelrequisie die gewohnte Abendspazierfahrt auf der Bughausstraße unternahm. Der Wagen befand sich nur wenige Kilometer von Dar-es-Salaam, es war gegen 5 Uhr, also noch vor Sonnenuntergang; da sprang plötzlich ein großer Leopard aus den Büschen seitwärts des Weges und blieb höchstens fünf Schritt vom Wagen ruhig stehen. Graf Göben ließ den Wagen halten, aber erst, als er mit der Peitsche nach der über den Anblick der Schimmel scheinbar ganz verdunkelten Bestie schlug, zog diese es vor, sich langsam zu entfernen. Wonniglich kaum anzunehmen ist, so bemerkt dazu die „Deutsch-ostafrikan. Zig.“, daß ein Leopard noch bei Tageslicht auf einer belebten Straße es wagen könnte, ein Pferd vor einem mit Europäern besetzten Wagen zu reisen, so liegt doch die Hauptgefahr einer solchen unbedachten Begegnung darin, daß die Jagdtiere des Gefährtes, durch den plötzlichen Anblick des Raubthieres erschreckt, scheuen und durchgehen können. Jedenfalls lehrt dieser Vorfall, daß man gut thut, im gelobten Lande Afrika auch bei Spazierfahrten wenigstens eine Handfeuerwaffe, am besten die Mauserpistole, mitzunehmen, denn man kann nie vorher wissen, mit wem man zusammenstößt, und Fahrpeitschen sind gegenüber einer böswillig werdenden großen gelben Bestie ein etwas unzureichendes Verteidigungsmittel. — An einer anderen Stelle der „Deutsch-ostafrikan. Zig.“ vom 23. November lesen wir: Vor einigen Tagen wurde wiederum ein Neger dicht bei seiner Hütte nahe der Straße nach Bagamoyo bei Saffani von einem Löwen getödtet. Die Bestie fraß den Unglücklichen bis auf einige Rippenstücke, die großen Weinhochgen und das genagelte Schädel völlig auf. Die wenigen Ueberreste wurden von den Eingeborenen gefunden. Als sich tags darauf nach Meldung dieses Vorfalls ein Sergeant der Schutztruppe mit Halle und Büchse auf die Unglücksstätte begab, hatte das Raubthier, das leider am Abend vorher von den feigen Eingeborenen nicht verschont war, sich bereits in das sichere Dickicht zurückgezogen und kehrte nicht mehr zu seinem Opfer zurück. Ein Ansehen während der Nacht blieb erfolglos. Bei genauerem Nachspüren fand man nicht nur die Fährte von einem Löwen, sondern noch außerdem die tiefen Taphenspuren von weiteren dreien. Bereits in derselben Nacht fielen zwei weitere Eingeborene an einem anderen Platze von Saffani diesen Bestien zum Opfer. An die Zungen der Umgebend sind seitens des Bezirksamtes Vorderlader und Munition vertheilt.

Eine Säbelmensur ohne Binden und Bandagen fand, wie erst jetzt bekannt wird, vor kurzem in München zwischen einem dortigen Würfenschätzer

und einem slavischen Studenten statt. Beim ersten Gang blieben beide Gegner unverletzt. Der zweite Gang wurde durch das Kommando „Halt!“ plötzlich unterbrochen. Da ereignete sich etwas, das in den Annalen des Münchener Studentenlebens einzig dastehen dürfte. Von unbegreifbarer Wuth erfaßt, erhob der Slawe plötzlich seinen Säbel und führte nach seinem Gegner einen furchtbaren Hieb, der demselben die Brust bis auf die Rippen durchtrennte. Das war für den deutschen Studenten zu viel. Auch er erhob nunmehr seinen Säbel, und ehe es die Sekundanten verhindern konnten, fauste dieser auf das Haupt des Gegners nieder, ihm die Kopfschwarze vollständig durchschlagend. Das Duell mußte natürlich sofort unterbrochen werden. Die Verwundungen der Duellanten waren derart schwer, daß sie längere Zeit in Lebensgefahr schwebten. Zur Zeit sind sie jedoch beide auf dem Wege der Besserung.

Ueber eine Zahnoperation im Chauffeegraben berichtet aus Gütentag der „Niederöschl. Anz.“: Ein hiesiger Barbier und Zahntechniker fuhr dieser Tage auf dem Rade nach dem Dorfe Schemowitz. In der Mitte des Weges begegnete ihm ein bekannter Bauer, welcher winkend ihm zurief, daß er gerade auf dem Wege nach Gütentag sei, um sich bei ihm einen Zahn ziehen zu lassen. Der Zahnkünstler steigt von seinem Strohstoß ab und sagt: „Sie können sich den Weg zu mir ersparen, wir können die Operation gleich im Chauffeegraben vornehmen, da ich eine Zange bei mir habe. Der Bauer war damit einverstanden. Man ging also alsbald frisch ans Werk. Nun kommt zufällig auch ein Nachfahrer von Gütentag gefahren. Er hört von weitem ein Geschrei und sieht, als er näher kommt, die beiden Männer im Graben. Da er einen Ueberfall vermutet, springt der Nachfahrer vom Rade, eilt schnell in den Graben hinein und erwischt den Zahnkünstler bei seiner besten Arbeit am Krage, worauf der Patient noch mehr schrie, daß er den Barbier loslassen solle, da der Zahn beinahe draußen sei. Jetzt wachte der zu Hilfe eilende Herr, um was es sich gehandelt, und fuhr, nachdem er sich entschuldigt, seines Weges weiter.

Einen 34-jährigen Einjährig-Freiwilligen besitz gegenwärtig ein Garde-Infanterieregiment. Dieser alte Soldat diente vor zwölf Jahren als Student der Medizin ein halbes Jahr als Einjährig-Freiwilliger, in der Absicht, das zweite halbe Jahr später nach Ablegung der Staatsprüfung als einjährig-freiwilliger Arzt nachzugehen. Nachdem er als Freireiter ausgeschieden war, unternahm er Studienreisen nach Korfu, Serbien u. s. w., ward schließlich Privatgelehrter und gab die medizinische Prüfung auf. Die Militärbehörde vergibt aber nichts, und vor einiger Zeit wurde der Mann zur Abdiennung des noch verbleibenden halben Jahres eingezogen.

Eine geheimnißvolle Tragödie hat jetzt ihre Aufklärung gefunden, nachdem sie vor 30 Jahren ganz London in Aufregung versetzt hatte. Im September 1871 beging einer der beliebtesten englischen Schauspieler, Walter Montgomery, Selbstmord. Die Nachricht erregte um so größeres Aufsehen, als der gefeierte Künstler erst zwei Tage vorher eine hübsche junge Dame geheiratet hatte. Selbst seine Freunde wußten keine Erklärung für die Handlungsweise des keineswegs exzentrisch gewesenen Mannes. Die seltsamsten Vermuthungen wurden laut, doch, wie es sich nun endlich herausgestellt hat, traf keine derselben zu. Ein naiver Freund des Selbstmörders, der allein um das Geheimniß gewußt zu haben scheint, enthält in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Free Lance“ das Motiv jener unerklärlichen That. Während seiner Gastspielreise durch Australien lernte Montgomery eine junge Erbin kennen, in die er sich auf den ersten Blick verliebte. Er gestand ihr seine Neigung und wurde durch das Verständniß ihrer Gegenliebe beglückt. Der Vater der

Schönen jedoch legte ein energisches Veto ein, und Montgomery, in seinem Stolz tief verwundet, brach seinen Aufenthalt ab und kehrte nach England zurück. In Bord des Schiffes, das ihn heimführte, suchte er seinen Schmerz um den Verlust der Geliebten dadurch zu betäuben, daß er einer der hübschesten weiblichen Reisenden den Hof machte und sie nach seiner Ankunft in London zum Altar führte. Im Weisem zahlreicher Vertreter der Bühnen- und Literatenkreise fand am 31. August 1871 in der St. Georgskirche am Hannover Square die Trauung statt. Wenige Stunden nach der Zeremonie empfing der junge Ehemann ein Telegramm aus Melbourne, in welchem der Vater der australischen Erbin ihn bat, sogleich zurückzukehren, da er mit Rücksicht auf die unerklärliche Neigung seiner Tochter bereit sei, in die Zeitraut zu willigen. In unbefriedigender Aufregung verlebte der Unglückliche die folgenden zwei Tage, dann endete er seine Qualen durch einen Revolverstoß, der ihm das Herz durchbohrte.

# PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON.

DIE ORIGINALE AECHTE MARKE.

Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (84)



Doering's Weihnachts-Cartons. Rathsam ist es, nicht bis zur letzten Stunde zu warten, wenn auch Sie Ihren Weihnachtsgeschenken, nach dem Winter und der Geflohenheit aller praktischen Frauen, einen oder mehrere der schmucken Doering's Cartons mit Guleu-Seife beifügen wollen. Diese Cartons, welche 3 Stück ächte Eulen-Seife enthalten, erfreuen sich solcher Beliebtheit, daß der Nachfrage nicht immer genügt werden kann. Also zeitig einkaufen, ist ein Akt der guten Hausfrau! Doering's schmucke Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preis-erhöhung erhältlich. (85)

Die Musikanten W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 28 (30 Bureaus mit über 1000 Angehörigen, in America und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt zur taufmännische Musikante. Jahresbericht wird auf Verlangenpost frei zugelandt.

# Seller'sche Spielwerke

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der raffendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichsten erhöhe, die Unglücklichsten tröste und allen Freude weiltenden durch ihre Melodien Grütze aus der Scimat sende. In Hotels, Restaurationen usw. ergeben sie ein Orchester und erweihen sich als bestes Musikmittel, besonders die automatische Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Preisfabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist überall außer europäischen Höfen und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zu. Als willkommene Ueberachtung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines dicker Seller'schen Werkes setzen kann. Man wende sich direkt nach Berlin, selbst bei kleineren Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugelandt.

aber, wo es sich um eine Staatsrobe für eine ältere Dame handelt, darf auch der vornehme Sammet nicht außer acht gelassen werden, der in diesem Jahre mehr als je sein althergebrachtes Recht geltend macht. Man sollte bei Anschaffung eines Sammetkleides nicht mit dem Preise largen, denn je besser das Gewebe, desto mehr Freude und Nutzen zieht man aus demselben. Aber auch das Sammetkleid wäre ohne die so oft an unerrechter Stelle angegriffene Schleppe seiner vornehmen Wirkung beraubt. Verarbeitet man halbechte oder sonst geringwertige Sammet für Straßenanzüge, so seien diese nach Belieben schleppend oder auch ganz hübsch gehalten. Was nun die Mode sonst noch an Seiden-, Sammet- und kostbaren Phantasiegeweben für Gesellschaftskleider bringt, ist eigentlich unübersehbar; es giebt so ziemlich nichts, was nicht als zulässig gelte, und wenn irgendwo aus alten Beständen wahrhaft vorstinstliche Prunzrosen zu tage gefördert würden, so wäre Stoff und Muster durchaus brauchbar, wenn eben der Schnitt des Kleides modern ist oder doch in modernem Charakter hergestellt werden könnte. Der Schnitt, die Form, ist eben alles und bebingt die Modernität. In leichteren Seidengeweben für die Jugend spielen in lebhafteren Farben gemusterte chinesische und japanische Seiden augenblicklich eine große Rolle. Auch die Damen möchten eben ihr Theil an der „Epiböe China“ haben. Man giebt diesen Kleidern einfarbiges, in kräftigem Ton gehaltenes Futter, fängt es aber nicht fest ein, sondern läßt es als besonderes Unterkleid bestehen, wie es etwa bei allen klaren und halbklaren Stoffen, auch bei Tüll- und Spitzenkleidern der Fall ist. Es ergibt hübsche Farbeffekte, wenn das gebänderte Oberkleid sich bläht und baucht und der tieftönige, einfarbige Seidenrock hervorleuchtet, der übrigens auch so hübsch als Unterzug für die verschiedensten anderen Kleider benutzt werden kann. Als Neuheit treten ferner, je nach der Farbe für alle Altersstufen berechnet, die sogenannten Künsterleiden auf, welche die kunststoffähnlichen Reformer moderner Frauenkleidung, die Herren Edmann, van der Velde und andere, entworfen haben. Es sind dies in klaren Farben in sich gemusterte Gewebe, deren streng rezeptionsistische Linienführung in der Zeichnung etwas sehr Appariertes hat und ein Schimmern und Gleiten ergibt, das je nach der Beleuchtung stumpfe Sammet- oder glanzvolle Seidenwirkung hervorbringt. In der Farbe weisen diese Künsterleiden besonders neue Effekte nicht auf, sondern lehnen sich an die bekannten an. Daß ein gefärbtes Vio, tiefes Grün und stumpfes Grau eine Hauptrolle dabei spielen, ist bei diesen „Sezeptionsstoffen“ einfach selbstverständlich.

Daß aber neben jenen wenigen neuen und besonderen Geweben, die hier hervorgehoben werden können, die ganze Ueberfülle der bekannten und beliebten, sowohl in was Stoff, als Farbe und Muster betrifft, als vollberechtigt gilt, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Und ebenso vollständig behaupten alle Tüll-, Spitzen- und schimmernden Paillettenkleider ihren Platz. Eine Steigerung ihrer Herrschaft war nicht möglich

eine Ausgestaltung und Vermehrung ihres schimmernden Reichthums — wir haben hier die Metallfalter- und Puntpaillettenstoffe im Auge — auch nicht. Jeder Dame, die gleichende Effekte am festlichen Anzug liebt, werden die letzteren ja stets Erfüllung eines erträumten Ideals bedeuten, denn im Glitzern und Blendeln sind sie unübertroffen. Eine Neuenerung ist, daß das seidene Unterkleid für derartige schimmernde Krepp- und Tüllstoffe recht glanzvoll, am liebsten in Atlas gewährt, in enganliegender Prinzessform, aufgeschmitten und armellos oder je nachdem auch hoch und mit langer Aermeln gearbeitet wird. Das Übergewand fällt dann lose in Empireform darüber und ergibt so einen unbedeutend weichen, reizvollen Faltenwurf in seiner glitzernen Dufstigkeit. Gerade an dieser Art der Anordnung aber kommt uns wieder einmal recht eindringlich zum Bewußtsein, daß heutige Moden leider — in den meisten Fällen wenigstens — doch bedenklich nachsinken. Genau diese Faltenkleider in gleicher Macht tauchten in Paris, New-York, Monte Carlo und ähnlichen Stätten des raffinierten Luxus schon vor mehreren Jahren auf, und waren es besonders die in bläulichen Schmelz schimmernden, sogenannten Mondschneefalterkleider, in Schwarz auf schwarzem Atlasuntergrund, die man „feenhaft“ fand. Zum Glück hat sie nichts von ihrer schimmernden Pracht verloren, weil sie um soviel später zu uns kommen!

Wenn ich aber heute von eitel Luxus- und Festkleidern plaudere, so mag das um der eingangs gegebenen Begründung willen verziehen sein. Wie sehr sonst praktische Erwägungen in diesen Berichten zu ihrem Recht kommen, ist meinen treuen Leserinnen hinlänglich bekannt. Auch jetzt bleiben wir noch bei gesellschaftlicher Kleidung, wenn auch eines Garderobenschranks gedacht werden soll, das es sich bei Beginn seiner Laufbahn sicher nicht träumen ließ, einst zu so hohen Ehren zu gelangen. Wir meinen die Bluse. Sie gehet zu jenen Parvenüs, denen man gern das Emporkommen gönnt, weil sie es recht verdient haben. Aus der losen Arbeiterbluse hervorgegangen, dubete man sie anfangs nur zur Arbeit, zur Bequemlichkeit, aus praktischen Gründen. Der Vorzug der Einfachheit und eben der Bequemlichkeit ließ sie später zur Haus- und Reisebluse aufsteigen; dann machte sie sich nützlich zur Ergänzung von Kleidern, deren noch brauchbarer Rock um der vertragenen Talle willen nicht mehr benutzt werden konnte. Jetzt ward sie schon besser bedacht in Stoff und Ausstattung, denn aus der nothgedrungenen Ergänzung des Anzuges ward allmählich eine Belebung und Verschönerung desselben. So stieg sie Schritt um Schritt. Als treueste Helferin hat sie sich auf der Reise erwiesen und sich dort längst eisernen Bestand gesichert. Aber sie ist ehrozig wie jeder, der sich des eigenen Werthes bewußt bleibt. Sieht es in regennassen Herbst- und Wintertagen Praktischeres beim Besuch von Theater, Konzert oder kleiner Festlichkeit, als zum einfachen dunklen Rock, der in beiden erigenannten Fällen ja garnicht sichtbar wird, eine kleidbare helle Seiden-

oder elegante Sommerbluse zu tragen? Wenn gebotenen Falls noch ein besserer Kleiderrock modernen Schnitts dazu kommt, genügt solch ein Anzug eigentlich für jede Gelegenheit, große Festlichkeiten natürlich ausgenommen. Die Theater- und Gesellschaftsbluse ist's denn auch, der von der Mode besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Material und Ausstattung sind unter Umständen so kostbar, daß der ursprüngliche Zweck der Bluse, als praktisches Hülfsmittel zu dienen, völlig verloren geht. Blusen für 100 bis 120 Mark sind längst keine Seltenheit mehr, und diejenigen, welche diesen Preis dafür anlegen, scheinen gar nicht zu erwägen, daß dafür schließlich ein ganzes Kleid zu erhalten ist. Und doch besteht der Vorzug der Bluse neben vielen auch darin, daß sie der Kostbarkeit nicht bedarf, um hübsch und kleidbar zu wirken. Die leichteste Seide in der noch immer beliebten, kostlosen Ausstattung mit Säumchen, oder der schmiegsame, so gar nicht theure Panesammet, mit kleinen Goldknöpfen oder schmaler Goldborie. verziert, thut's auch. Die jetzige Mode, die ein Nebeneinander abweichender Stoffe und Farben, namentlich für Taillen, begünstigt, ermöglicht auch die Verwendung aller vorhandenen Bestände für Blusen. Da ergeben kleine Spitzenreste die hübschesten Einlagen für Seidenblusen, verfügbare Sammetabfälle können in viereckiger oder runder Form zu wirkungsvoller Auf-lage-Applikation verwendet werden — Schwarz sieht da zu Rosa oder Hellblau besonders gut aus — farbige Seidenreste, ganz gleich, ob einfarbig, geblümt, gestreift oder karriert, schmücken als Aufschläge oder als Einlagetheile helle oder dunke Sammet- oder Seidenblusen. Wer eben sparfam und praktisch sein will, kann es gewiß bei der Bluse am meisten betätigen. Ganz einfache, unbesetzte Blusen erhalten auch einen schönen und reichen Schmuck durch die großen, aus Mull und Spitzen-Applikation geschmackvoll zusammen-gesetzten Taillenträger, die eine Neuheit dieses Winters sind und wohl ein begehrtetes Weihnachtsgeschenk bilden dürften. Als ein verschönernder Schmuck des Anzuges — nicht nur der Bluse allein — sind auch die breiten Seidengürtel mit den kunstvollen Hierarchischen zu nennen. Diese Gürtelschnallen — die hohe, schmale im Rücken und das breite, niedere Schloß vorne — haben einen ganzen Industriezweig gezeitigt. Künstler entwerfen filibolle Zeichnungen dafür, die dann in verschiedenstem Gelmetall oder gelungenen Nachahmungen desselben ausgeführt werden. Augenblicklich gelten buntgetönte Blumenmuster in feinsten Ausführungen als das Neueste. Welch eine Wichtigkeit dieser Sache beigelegt wird, geht daraus hervor, daß verschiedene Pariser Juweliers in Wien und Berlin Aufstellungen nur von Gürtelschnack veranstalten, die allerdings unsere heimische darin hochentwickelte Industrie nicht überlegen. Auch diese kunstvollen Gürtelschnallen werden, vereint mit so vielem anderen reizenden Tand, der das Frauenherz erfreut, im Straß der Weihnachtsfesten Schmuckern und wieder einmal bewiesen, wie sehr Necht Ruprecht und Frau Mode Gutfreund sind! B. von J.



In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Ellas Bieder zu Gramaden** ist zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einzutretenden Falls über die im § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände ein Termin auf den **3. Januar 1902**, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt.  
 Ein, den 17. Dezember 1901  
 Der Gerichtsvorsteher  
**des königlichen Amtsgerichts.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Ausführung der Erd-, Mo- dungs- und Böschungsarbeiten, sowie der kleineren Brücken und Durchlässe von Loos IX bis Loos XIII der Neubauftraße **Faltenburg**—Gramenz (km 35,250 bis 65, 224) soll im Ganzen oder in einzelnen Losen vergeben werden.  
 Die Höhen- und Lagepläne, sowie die Bedingungen liegen im Bureau der Bauabteilung zur Einsichtnahme aus, auch können letztere gegen vorläufige Einzahlung von 2.00 Mark von dort bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungs-termin

am **25. Januar 1902**, nachmittags 4 Uhr  
 vorzufrieden.  
 Aufschlagsfrist 4 Wochen.  
 Bolzin, 17. Dezember 1901.  
 Kgl. Eisenbahnabteilung.

Unsere **Weihnachts- \* Ausstellung** ist eröffnet und empfehlen wir:  
 Christbaumschmuck, Christbaum- Schneeflocken, Lametta in fort Farben, Gesellschafts- und Lotteriespiele für Kinder, Bilder- u. Märchenbücher von 75 Pfg. an, Lederwaren, (105) Postkarten, Photographie- und Boicalbums, Hausfegen in wunder- voller Ausführung, Wunschzettel-Postkarten für unsere Kleinen, Weihnachts-Postkarten.  
**Steinbrück & Maladinsky**  
 Bahnhofstraße 97,  
 vis-à-vis Central-Hotel.

**Das Neueste und Originellste!**  
 Der lebende **Christbaumschmuck**, sowie **Wachsstöcke, Lichte u. passende Weihnachtsgeschenke** in **Parfümerien u. Toiletten- seifen** empfiehlt (107) **Carl Wenzel Detail**, Central-Drogerie, Friedrichstraße 64.

**Pianoforte-**  
 Fabrik **L. Hermann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polstersachen** empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

**Harzer Edel-Voller, ff. Tag- u. Nachtjäger** gibt noch ab **Friedr. Müller**, Briseur, Luisenstr. 26.

**Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Ise-Briketts Antracitkohlen Coaks Grudecoaks** empfiehlt billigst (106) **August Appelt, Bromberg.**

**Radlauer's Hühneraugenmittel** enthält 10 Gramm 25% Salicylcollodium u. 0,01 Hanfextract. Wirkt sicher und schmerzlos, Flasche 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronenapotheke**, Berlin W., Friedrichstr. 160, 12. d. m. Apotheken u. Drogerien.

**Wegen vorgerückter Saison** (110) gebe **fertige Costume sowie Jackets, Mäntel, Cäpes etc. etc.** zu jedem nur annehmbaren Preise ab.  
 Ferner empfehle zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet mein **reichsortirtes Lager** in äusserst preiswerthen **Kleiderstoffen**  
**Ernst Strelow**  
 Danzigerstr. 1. — Fernsprecher 371.

**Frische Blumen** gehören auf jeden **Weihnachtstisch**. Ich offerire in großer Auswahl: **Flieder, Maiblumen, Hyacinthen, Tulpen, Frühlingstöpfe, Camellen, Acaleen, Alpen- veischn, Heide, Primel, Cocospalmen, Araucarien, versch. Sorten Palmen und Blattpflanzen.** (107)  
**Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtner.** Telephon Nr. 48.  
**Künstl. Blumen, Palmen, Wanddekorationen etc.** Größte Auswahl.

**Institut für Instandhaltung von Ent- und Bewässerungs-Anlagen**  
 Bromberg, Bahnhofstr. 81. Fernruf 57.  
 Den verehrlichen Hausbesitzern der Stadt Bromberg die ergebene Mitteilung, daß ich seit dem 1. April cr. obiges Institut eröffnet habe. **Der Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Bromberg** empfiehlt mein Institut aus **Wärmte** und hat der Vorstand desselben, von der **Mitgliedschaft** des Instituts überzeugt, seine sämtlichen Mitglieder zum **Beitritt** aufgefordert. Das Institut hat denn auch bereits eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern, und, da jetzt der gütigste Zeitpunkt zum Eintritt ist, würde bei zu später Anmeldung der Beitritt nur der Reihe nach ausgeführt werden können.  
 Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt im Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, hier, **Alte und Neue Marktstr. 66**, sowie im Bureau des Instituts, **Bahnhofstr. Nr. 81.**  
**Inhaber: W. Smierzchalski,** Architekt und Baugewerksmeister.  
 Wir bitten unsere Mitglieder und die anderen Herren Hausbesitzer bei der Möglichkeit des Interesses sich obigen Institut zu bedienen und die Anmeldungen der Grundstücke schleunigst zu bewirken, damit die Einrichtung geschaffen wird, daß im Winter bei zu großem Andrang der Versicherungnehmer keinerlei Störungen zu erwarten sind. **Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins zu Bromberg.**  
 gez. **A. Cohnfeld.** (109)

**Die Berliner Börsen-Zeitung** 47ster Jahrgang, ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen. — Die Zeitung erscheint, wie seit 46 Jahren, zweimal täglich und zweimal in der Woche. Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der national-liberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält floss geschriebene Referate über Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren „**Neuesten Handels-Nachrichten**“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus allen Branchen und die neuesten Mitteilungen vom kommerziellen Gebiet zusammen.  
 Die „**Berliner Börsen-Zeitung**“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeschen, sie liefert in jeder Woche eine Verlosungs- und Restanten-Tabelle, ferner nach Bedarf den Courszettel-Commentar, sowie die Zeichnungslisten der Preussischen Klassenlotterie (sofort nach der Ziehung). Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und Wirkwaren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.  
 Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldentscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse), von Glasgow, Middlesbro', London (allgemeiner Metallmarkt; Specialdepesche über Kupfer etc.) Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.), New-York u. A. m.  
 Die Notirungen von der **New-Yorker und Chicagoer Börse** bringt die Berliner Börsen-Zeitung stets schon in der nächsten Morgen-Nummer.  
 Das als Gratisbeilage in 7. Ausgabe erscheinende „**Deutsche Banquier-Buch**“ wird im nächsten Quartal in unveränderter Weise fortgesetzt.  
**Finanzielle Bekanntmachungen** erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.  
 „**Berliner Börsen-Zeitung**“, Berlin W., Kronenstrasse 37.

**Für das Weihnachtsfest!**  
**Parfüms** aus den renomirtesten Fabriken des In- und Aus-landes.  
 à Flasche 0.50, 0.75, 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 bis 8.00 M.  
**Parfümkästchen** in reizender Ausstattung.  
**Eau de Cologne** **Joh. Maria Farina** gegenüber dem Jülichplatz, in 1/2, 1/4, 1/8 u. Korbflaschen. Original-Kästchen à 6 Fl. 7.50 M.  
**Zimmerparfüms.**  
**Christbaumlichtchen**  
**Wachsstöcke 1a.**  
**Christbaum-Decoration** in grösster Auswahl.  
**Lametta.**  
**Toilette-Seifen** in Cartons à Carton 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 3.00 etc.  
**Riechkissen** stark duftend.  
**Moderner Haarschmuck** in echt Schildpatt u. imitirt.  
**Frisirlampen.**  
**Brennscheeren.**  
**Zahn-, Nagelbürsten,**  
**Zerstäuber.**  
**Reiserollen.**  
**Kopf- und Kleiderbürsten.**  
**Kämme und Kammkasten,**  
**Reizende Kamm- und Bürsten-Garnituren.**  
**Portemonnaies, Spiegel.**  
**Platin-Brenn-Apparate.** (108)  
**Tiefbrandstifte, Juwel-Brenn-Apparate, Brandmalfarben,** die verschiedensten Gegenstände zum Brennen, Bemalen u. Schneiden. Aquarell- u. Oelfarben, Malkasten, Vorlagen, etc.  
 Danzigerstr. 22. **Hedwig Kaffler.** Danzigerstr. 22.

**Neu eröffnet!**  
 Beste **Schuhwaren** Gebiegene An- führung!  
**Berliner Schuh-Bazar**  
 Rosa Davidsohn, **Bahnhofstraße 89** Garantie für Haltbarkeit.  
 Zum Weihnachts-Berkauf gezielte Schuhwaren zu ermäßigten Preisen.  
**Gummischuhe,** beste Deutsche, Schweden u. echte Russen. 1.70 Ml. an. Herren von 2,80 Ml. an.  
 Größte Auswahl Winterstühle.  
 Großes Lager in Handarbeit und Good Year Weltstystem. Verkauf zu im Schaufenster ausgelegten Preisen. (91)

**Als passende Weihnachtsgeschenke** empfehle **Victoria-Nähmaschinen** sowie **Regina-Waschmaschinen** **Germania-Wringer** **Geldschränke** **Fahrräder** nur erstklassige Marken zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen.  
**W. Oklitz, Mechaniker,** Bromberg, Friedrichsplatz 14. **Reparaturwerkstatt mit elektr. Kraftbetrieb.**

**Österrische Instr.-Fabrik von M. Wendler, Friedrichstr. 36.**  
 Grösstes Spezialgeschäft der Provinz. Colossale Auswahl aller nur denkbaren Musik-Instrumente zu wirklichen Fabrikpreisen.  
 Ganz besonders empfohlen: **Schüler-Violen** mit Kasten. **Musikwerke**, selbstsp. u. z. drehen **Gitarren-Zithern** (Menzenhauer).  
 Garantirt beste Bezugsquelle. **Cataloge franco.** Umtausch nach dem Feste gestattet

**Etageren Rauchtische Cigarrenschränke Schirmständer Handtuchhalter Bauerntische Paneelbretter etc.** (502)  
**Rud. Ziebarth, Friedrichstr. 65.**  
**Billig Billig** **Christbaumschmuck, Schlittschuhe, Handschlitten, Schlittengelände, Schirmständer, Ofenvorleger Lampen** (108) empfiehlt **Leo Kowalski,** Elisabethstraße 15/16. Telephon Nr. 581.  
 Puppenstübchenpöten bei Schleising, Danzigerstr. 150.

**Gummi-**  
 Tischdecken, Tischläufer, Tischauflager, Wandschoner, Spindborden, Wachstuche, Hosenträger, Gummipuppen, Bälle, Kämme, Schürzen, Wringmaschinen, Reisekissen, Gummiwäsche, Zahnteller.  
 Grösste Auswahl. Nur beste Qualität.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstrasse 93,** 260) **Gummi-Special-Geschäft.**

**Salon-Ise-Briketts** liefert zu ermäßigten Preisen **August Appelt, Bromberg.** Alleinigter Vertreter der Bergbau-A.-G. Ise. Wiederverkäufer und größere Konsumenten erhalten Grubenpreise. (106)

**!! Seltene Angebot !!**  
 Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien (106)

**Regenschirme**  
 Gloria . . . von 1.50 Ml. an  
 Halbschirm . . . 2.50 " "  
 Gloria-Laffet . . . 3.00 " "  
 Halbschirm mit fester Kante . . . 4.50 " "  
 La Galbschirm . . . 4.50 " "  
 Reinschirm . . . 6.00 " "  
**Damenchirme** mit echten Silberfrüden (Kreide 800/1000 gestempelt) v. 4 Ml. an.

**Sonnenschirme** Neuheiten Saison 1902 empfiehlt **Bromberger Schirmfabrik**  
**Rudolf Weissig,** 10 Danzigerstr. 10 **vis-à-vis Hotel Adler.** Einen großen Posten zurück- gesetzter Regenschirme für die Hälfte des Fabrikpreises.

**Bisiten-Karten** moderne Form 100 Stück 1 Ml.  
**Neujahrskarten** 100 Stück 75 Pfg. mit Namensunterdruck  
**Prof. Junga, Bahnhofstr. 75.**

**250 Puppenwagen** reizende Winter aller Größen sollen für jeden annehmbar. Preis aus- verkauft werden.  
**O. Lehning,** Kornmarktstraße Nr. 2.

**Königsberger Thiergartenlotterie.** Ziehung bestimmt am **30. Dezember cr.** **1600 Gewinne.** Hauptgewinn 2250 Mark. Loosje à 1 Ml. empfiehlt u. ver- sendet auch gegen Nachnahme **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Kauf und Verkauf**

Der An- u. Verkauf von **Möbeln u. Ladeneinrichtung.** befind. sich jetzt **Brabege** 5/6. Eing. Kgl. Mühlen. **Bernstein.** Suche zum 1. April (5577) eine Dorf- od. Nachschmiede **Ernst Kopiske, Grona a. Br. Abban.** Kleines Grundstück billig zu verkaufen. Näh. bei **Witt, Schwedenhöhe, Altestr. Nr. 6.**

**5 neue Pianinos** ganz billig zu verkaufen. Mit Instrumente nehme in Zahlung. **Franz Kroll, Fachmann, Danzigerstr. 38.**

**Gebrauchte Feldbahn** mit Lokomotiv, welche zum Be- fahren von Weiden benutzt worden ist, billig zu ver- kaufen. Anfragen erbet. mit b. Aufschrift „**Feldbahn**“ an **Friedr. Ebbecke,** Bromberg, Bärenstraße.

**1 neuer Birginischer Herren- Stiefel, 2 neue Herren- Stiefel und 1 neuer Damen-velbradmantel** und preiswerth zu verkaufen bei **Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a.**

**Nussb. Piano** neukreuz. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. — In **Bromberg** befindlich, wird es **franco** zur Probe gesandt, auch **leichteste** **Teilzahlung** gestattet. Off. an Firma **Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

**Mehr. Gasbronnen u. Gas- arme** hat billig abzugeben (104) **Daniel Lichtenstein.**

**Zeiner Reijepelz** bill. z. verk. Schleisingstr. 17, pt. **Ein Rudewan-Anziehtisch** (echt Aufbaum) **13 fertige u. 1 Gasbrone,** alles ganz neu, preiswerth zu ver- kaufen. Wo? sagt b. Geschäft. b. 3.

**Ein wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 81. Aufl. Mit 37 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es jeder, der an irgend einer dieser Lasten demselben ihre Wiedankenstellung. Zu beziehen durch **das Verlagsgeschäft in Leipzig, Neumarktstr. 11** sowie durch jede Buchhandlung.

**Chinin-Dorbeer-Wasser** ist das wirksamste all. vorhandene Scharfgemittel, à Flasche 2 Ml. Weinverkauf bei **Gust. Otto, Feiner.** Alle Marktstr. Nr. 7. Nach Ausw. b. 3 Fl. franco Jugend. (106)



Um mit meinem bedeutenden Lager in

# Herren- u. Knaben-Garderoben

für die Winterfaison zu räumen, verkaufe zu nachstehend billigen Preisen

Double- und Krimmer-Paletots von 10 Mk. an	
Eskimo-Paletots	15 " "
Paletots auf Atlas-Steppfutter	25 " "
Loden-Joppen	4,75 " "
Double-Joppen	5 1/2 " "
Aecht bayerische Loden-Joppen mit imit. Sammfellfutter	13 " "
Knaben-Paletots	3 1/2 " "
Knaben-Joppen	2,75 " "
Knaben-Anzüge	2 1/2 " "

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in Stoffen zur Anfertigung nach Maass

in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz.

## Adolf Rosenberg,

Poststrasse 1. Poststrasse 1.

# Weihnachts-Ausstellung

Meine

ist eröffnet

und lade ich zum Kauf und zur Besichtigung freundlichst ein

Auf dem Gebiete des Buch- und Kunsthandels ist alles vorhanden, was auch irgend nur gewünscht werden kann. Sämtliche Buch- und Kunstnovitäten sind am Lager.

Neu aufgenommen:

Antike, klassische und moderne Bildwerke aus Marmorguss, weiss und getönt, sowie aus Steinguss, bemalt.

Ganz bedeutendes Lager in:

Weihnachtspostkarten, Genre- und neuen Ansichtspostkarten.

Neu: Ein Album mit 12 Bromberger Ansichtspostkarten. Preis 50 Pfg.

Mein Weihnachtskatalog steht gerne gratis zur Verfügung.

## G. Abicht, Buch- u. Kunsthandlung

Fernsprecher 537. BROMBERG Danziger Str. 1

Postkollt überall hin franko gegen Nachnahme.

### Bülck's Kaffee-Mischungen

sind anerkannt vorzüglich, sehr beliebt und weit verbreitet. Selbste genügen selbst den höchsten Ansprüchen.

Preis von 80 Pf. an. Muster nach auswärtig unter Angabe des Preises gegen 20 Pf. in Briefmarken.

Bülck's Misch-Kaffee Preis 60 u. 80 Pf.

Ein feiner gemahlener Kaffee, mit feinstem Surrogat gemischt, schmeckt bedeutend besser als reiner Bohnenkaffee zu gleichem Preise.

Weber's Kaffee-Gewürz, Weber's Feigen-Kaffee, Frank-Kaffee, Pfeiffer & Dittmer's Kaffee-Essenz.

Preislsten gratis und franco.

### H. Bülck Bromberg

Friedrichstraße 51  
Erstes Special-Geschäft und Versandt-Haus für Kaffee, Thee und Cacao.

## Rabatt Marken

gelangen von heute ab zur Ausgabe. Kunden, die aus meinem Geschäft nur Zucker entnehmen, wird diese Vergünstigung nicht zu Theil.

Das geehrte kaufende Publikum erhält eine Sammelkarte und enthält diese Karte bei der Erstausgabe fünf Rabattmarken vorgeklebt, die beim Einlösen der Karte mitzählen.

### Thee letzter Ernte,

bezogen von den ersten Häusern, halte in eigenen Siebungen und eigenen Mischungen bestens empfohlen; diesem empfindlichen Artikel widme die größte Sorgfalt, es werden feinschmeckende, frische und kräftige Sorten mit äußerster Vorsicht ausgewählt. Preise sind billig gestellt und stehen Muster nach - auswärtig gegen 20 Pf. in Briefmarken unter Angabe des Preises franko zu Diensten. (44)

Pfund von 1,60 an.

### Cacao garantiert rein

Pfund von 1,20 Pf. an

### Hafer-Cacao

Pfund 1,20 Mk.

Preislsten gratis und franco.

Postkollt überall hin franko gegen Nachnahme.

## R. G. Schmidt,

Wilhelmstr. 59. Bromberg. Wilhelmstr. 59.

### Abtheilung Weine

empfehl:

- rothe u. weisse Bordeaux-Weine,
- Rhein- und Mosel-Weine,
- fr. süße, milde u. herbe Ungar-Weine
- rothe und weisse Portweine,
- Serry, Madeira u. Kap-Weine,
- deutsche u. franz. Champagner,
- Jamaica-Rums, Aracs und franz. Cognacs.

### Abtheilung Cigarren

empfehl:

Sehr feine, milde Qualitäten in großer Auswahl, bis Mk. 300 per Mille, 1901er Importirte Havana-Cigarren in großer Auswahl, von Mk. 200 bis 1000 p. Mille.

Auf Wunsch sende Preisliste portofrei. (110) Versand nach auswärtig prompt. — Telephon-Anschluss Nr. 300.

## GUSTAV WEESE THORN



## THORNER KATHARINCHEN

Apfelwein, Johannisbeerwein, vorzügl. Kirschschäft empfiehlt (114) Bromberger Obstweinfabrik Danzigerstraße 39/40.

Adler-Butter à Pfd. 1,30 Mk., Süßrahm-Zafel-Butter à Pfd. 1,20 Mk., Landbutter u. frische Eier empfiehlt (110) Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

Frische stramme Waldhasen, Rehe, grosse junge Fasanen, Kapaunen, Perlhühner, Puten, alles in bekannter Güte empfiehlt Johannes Creutz.

### Sämmtl. Weihnachtsartikel

in allererster Qualität wie: Wallnüsse, Lambert- u. Haselnüsse, Paralnüsse, Marzipan, Mandeln, Succade, Orangeade, Sultaninen, Rosinen, Feigen, Datteln, Traubrosinen, Schaalmandeln u. a. m. empfiehlt Johannes Creutz. Versandt per Bahn und Post prompt. — Telephon 194.

Grosses Lager von Bordeaux, Rhein- und Moselweinen, Rums, Cognacs, Aracs, Punschessenzen zu sehr billigen Preisen, besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet, aus d. Weingrosshandlung v. F. A. J. Jüncke, Danzig bei Johannes Creutz.

Beste franz. Wallnüsse, Lambert-, Hasel- u. Paralnüsse, sämtliche Sorten Pfeffernüsse, Thorner Honigkuchen, Apfelfinen, Datteln, Feigen, Schaalmandeln, Traubrosinen, Weintrauben, Tafeläpfel, Handmarzipan, Theeconfect u. Kartoffeln, sowie sämtliche beste Backartikel empfiehlt billigst (103)

## Paul Lotz,

Danzigerstraße 38. Mittel- und Schleifstr. aben-Gcke. Telephon 383.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in

Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen, sowie Rums, Aracs, Cognacs, Liqueure und Punschessenzen zu sehr billigen Preisen

## Paul Lotz.

Weihnachtskarpfen vorzüglich rein schmeckend, liefert frei Haus (72)

## Fischzucht

Jagdlich-Bromberg, Telephon 405. Postkarte 2 Pfg.

Niederlage der Weingrosshandlung

## L. Dammann & Kordes,

Wartenstr. 6, Ecke Neue Markt. Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen. Weinprobirstuben. (160) Rudolf Thiel.

Täglich frischen Thee-, Handmarzipan und Kartoffeln empfiehlt

## Erste Wiener Bäckerei,

Wallstraße 19. Fernsprecher 492.

## Zum Weihnachtsfeste

offert

## Rum, Cognac, Punsch, Fruchtäfte, ff. Tafelkoffee

in feinsten Qualität zu billigsten Preisen. (110)

## J. Spaete Nachfolger,

Bahnhofstrasse 8.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbe-kommtlichen Traubenweines empfehle garantiert unverfälschten

## 1899er Rothwein.

Derl. foht. in Flaschen v. 30 Utr. 58 Pfg. per Liter

u. in Kist. v. 12 Fl. an 60 Pfg. p. Fl. v. ca. 1/2 Liter Inhalt einchl. Et. Probe u. Preisl. umsonst. Zahlreiche Anerkennungen. Carl Th. Oehmgen. Colnatz a. Rhein 319

Weinbergbesitzer u. Weinhbl.

Das so beliebte ungarische Mehl empfiehlt (292)

## Erste Wiener Bäckerei.

Verantwortlich für den politischen Theil: F. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. Carl Mendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: J. Jarnow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: Gennauer'sche Buchdruckerei Otto Grawald in Bromberg.

# Kommen Sie und Sehen

Sie sich meine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung an; Sie finden dort die feinsten

Parfüms aus den renomirtesten Fabriken des In- und Auslandes. à Flasche 0.50, 0.75, 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 bis 8.00 M.

Parfümkästchen in reizender Ausstattung. Echte Eau de Cologne 1/2 Fl. 1/4 Fl. 70 Pf. 1.25 M.

Original-Kistchen à 3 Fl. à 6 Fl. 3.50 M. 6.75 M.

Zimmerparfüms, Kiefernadelduft, Dublè Ambrée. Odol-Reiseflasche 1.40 M.

Reichhaltigste Auswahl in compl. photographischen Apparaten, Stereoskopen und Bildern. (109)

## Nur allein in der Flora-Drogerie

Danzigerstr. 156. von Arthur Grey, Danzigerstr. 156.

Modernen Haarschmuck in echt Schildpatt u. imitirt. Frisirlampen. Brennscheeren. Zahn-, Nagelbürsten, Zerstäuber. Nagel-Necessaires, Kopf- und Kleiderbürsten. Kämmen und Kammkasten. Reizende Kamm- und Bürsten-Garnituren. Tuschkästen à 50, 75 Pf., 1.00, 1.50 M.

Parfüms

Toilette-Seifen in Cartons à Carton 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 3.00 etc.

Riechkissen stark duftend. Christbaumlichtchen. Wachsstöcke I<sup>a</sup>. Christbaum-Decoration in grösster Auswahl. Lametta. Eis-Lametta in Päckchen à 15 und 25 Pfennig.

Maximiliansau. Bestes Fabrikat. Grösste Auswahl in Teppichen, Läufern, Vorlagen, Eimer-Untersätzen. Stückwaare glatt und bedruckt.

## Korklinoleum,

weich, warm, schalldämpfend, stoffartige Wirkung. Ernst Schmidt, Gummi-Special-Geschäft, Bahnhofstrasse 93.

ausverkauft wegen Aufgabe folgender Artikel:

Puppenwagen, Sport-, Spiel- und Kastenwagen, Kinderkutschen und Stühle, Reformstühle spottbillig.

H. Wille, Danzigerstr. 38, Fahrrad-, Nähmaschinen- und Kinderwagen-Geschäft.